

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstejn 2, Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die Tagespaltene Beilagen über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 80.

Bromberg, Mittwoch, den 6. April.

1904.

Die Braheuserbahn.

Wie wiederholt erwähnt, bildet die Anlage einer Brahe-Userbahn innerhalb der Stadt zur Zeit den Gegenstand ernsthafter Vorarbeiten bei einzelnen hiesigen Behörden und innerhalb der industriellen und der Handelskreise. Die Überleitung des Bahnstranges zum Braheuser soll von der Schlachthausbahn aus erfolgen, deren Endpunkt bekanntlich nicht mehr allzu weit von dem Flusse entfernt ist. Von den drei jeherzeit von uns im einzelnen bezeichneten Projekten hat die meiste Aussicht auf Verwirklichung dasjenige, das eine Anlage dieser Bahn auf der linken Seite der Brahe in Aussicht nimmt, und zwar deshalb, weil einerseits die Anlagekosten sich hierbei relativ am niedrigsten stellen und andererseits die Verzinsung des Anlagekapitals von Hause aus als gesichert erscheint. Von den Interessenten ist die Ausführung des Projektes ungefähr so gedacht, daß die Bahn etwa in der Gegend der ehemaligen Hembelschen Wiese gegenüber dem Schlachthofe über die Jordoner Chaussee überzuführen, auf der erwähnten Wiese eine Umschlagstelle zu errichten und von da aus je ein Schienenstrang nach der Stadt und braheabwärts nach Schröttersdorf zu legen wäre. Wie schon früher erwähnt, hält man die Fortführung des städtischen Stranges bis etwa zur Seehandlungsmühle für möglich, wodurch ein sehr wichtiges industrielles Etablissement in den Kreis des Interesses gezogen würde. Daß es für unsere heimische Industrie und den heimischen Handel eine wichtige Errungenschaft wäre, wenn sich auf diese Weise die beiden wichtigsten Verkehrsmittel, die Wasserstraße und der Schienenstrang, die Hand reichen, bedarf keines detaillierten Beweises. Es genügt der Hinweis, daß für zahlreiche Güter die den Transport verteuern Überleitung von einem Transportmittel auf das andere wesentlich vereinfacht und verbilligt werden würde. Es mag sein, daß zur Zeit der Kreis der unmittelbar an dem Projekt Interessierten innerhalb der Stadt und in deren näher Umgebung noch klein ist, aber einerseits würde sich unserer Ansicht nach sehr bald zeigen, daß auch Handel und Industrie von außerhalb an einer Umschlagstelle in Bromberg stark interessiert wären — in Frage käme hier in erster Linie die Zuckerindustrie — andererseits würde die Brahelinie innerhalb der Stadt und in ihrer unmittelbaren Umgebung als Anlageort für industrielle Betriebe an Bedeutung außerordentlich gewinnen, wenn die letzteren einen unmittelbaren Anschluß auch an die Bahn und damit Bewegungsfreiheit nach beiden Seiten erhielten. Woran Handel und Wandel in unserem Osten am meisten krankt, das ist die Unzulänglichkeit der Verkehrsmittel, und wenn sich die gewerblichen Kreise selbst regen und nützen, um eine Besserung in dieser Richtung zu erlangen, so ist es Pflicht, sie darin zu unterstützen.

Die Stadt Bromberg ist unseres Erachtens in manchem Betracht an einem derartigen Projekt stark interessiert; zunächst unmittelbar praktisch als Besitzerin der Gasanstalt, die jährlich große Summen für die Anfuhr der Kohlen zu zahlen hat, Summen, die sich jedenfalls durch unmittelbaren Anschluß der Bahn an die Gasanstalt stark verringern würden — sodann aber, und dies hauptsächlich, weil die Verwirklichung des Planes eine unmittelbare Förderung wichtiger Erwerbstreife der Bürgerchaft bedeuten und bezüglich des Handels und der Industrie zweifellos neue Anregungen geben und damit auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt im allgemeinen befruchtend einwirken würde. Die Erfahrung lehrt, daß Handelsplätze mit Umschlagseinrichtungen gerade den letzteren großen Aufschwung und hohen Wohlstand verdanken. Ein Beispiel dafür ist die mittelhessische Stadt Mannheim.

Auch Städte in unserem Osten haben schon vor Jahren Uferbahnen angelegt, so Posen und Thorn, Einrichtungen, die sich dort, wie sich zahlenmäßig nachweisen läßt, trefflich bewährt haben. In Graudenz ist man zur Zeit mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt. Einige statistische Zahlen aus dem Betriebe der Thorer Uferbahn werden von Interesse sein. Im Jahre 1889 gingen auf dieser Bahn ein 2417 und aus 574 Waggons, zusammen 2991. In den folgenden Jahren stellten sich diese Zahlen folgendermaßen: 1890: Eingang 3030, Ausgang 1907, zusammen 4937 Waggons. 1891: Eingang 3673, Ausgang 2857, zusammen 6530 Waggons. 1892: Eingang 3234, Ausgang 2056, zusammen 5290 Waggons. 1893: Eingang 4182, Ausgang 3893, zusammen 8075 Waggons. 1894: Eingang 4410, Ausgang 3499, zusammen 7909 Waggons. 1895: Eingang 5420, Ausgang 2786, zusammen 8206 Waggons. 1896: Eingang 4954, Ausgang 2238, zusammen 7192 Waggons. 1897: Eingang 4835, Ausgang 2819, zusammen 7654 Waggons. 1898: Eingang 5371, Ausgang 2663, zusammen 8034 Waggons. 1899: Eingang 6066, Ausgang 3059, zusammen 9125 Waggons.

Von unbedeutenden Schwankungen abgesehen war also die Tendenz des Verkehrs stetig aufsteigend, was besonders bei einem Vergleich der Anfangs- und Endzahlen in die Augen springt.

Zugegeben muß werden, daß in Bromberg die Anlage der Uferbahn schwieriger und darum kostspieliger wäre, als z. B. in Thorn, weil bei uns die Uferverhältnisse ungünstiger sind; voraussichtlich würde sich eine umfassende Uferung des Ufers, eine Verbreiterung und Geraderlegung des Brahebettes an der fraglichen Strecke des Flusses als nötig erweisen. Aber trotz der dadurch hervorgerufenen Mehrkosten glauben wir, daß von vornherein mit einer ausreichenden Verzinsung des Anlagekapitals gerechnet werden könnte. Vorausgeschlagt man die Anlagekosten etwa auf 1/2 Million Mark und legt man fürs erste eine Frequenz von 6000 Waggons zu Grunde — was niedrig gerechnet ist — so würde zur Prozentigen Verzinsung und 1/2prozentigen Amortisation des Kapitals eine Gebühr von 3,75 Mark auf den Wagon entfallen. Mit dem hier üblichen Kohlenanfuhrtarif verglichen, ist dies eine relativ niedrige Belastung. Dabei kann, abgesehen davon, daß die Annahme einer Frequenz von 6000 Waggons recht niedrig erscheint, mit einer Steigerung der Frequenz mit Sicherheit gerechnet werden.

Bezüglich der nicht unwichtigen Frage, durch wen die Anlage hergestellt werden soll, weisen wir darauf hin, daß in Posen die Stadt die Unternehmung der Anlage ist. Eine Initiative der Stadt bei uns würde das nützliche Unternehmen unzweifelhaft außerordentlich fördern. Die Frage der Finanzierung des Unternehmens wäre damit so gut wie gelöst. Auf das Interesse der Stadt an einer solchen Anlage, bei der uns das Risiko gering erscheint, ist schon oben hingewiesen worden; in welcher Weise etwa die anderen Interessenten zu den Kosten herangezogen werden könnten, wäre noch zu erwägen. Nebenfalls wollen wir hoffen, daß die Anlage, für die in den Kreisen unseres Handels und unserer Industrie das Interesse ständig wächst, zu einem glücklichen Ende geführt wird. Bei näherem Studium der Frage werden auch diejenigen Kreise, die der Sache noch kühl und teilnahmslos gegenüberstehen, sich sicherlich damit befreunden. In Posen haben auch die Spediture in der Praxis bald erkannt, daß die Uferbahn auch ihnen Vorteil bringt.

Der Krieg.

Während der Feiertage hat sich auf dem Kriegsschauplatz im fernem Osten nichts von Bedeutung ereignet. Eine Shanghaier Meldung, daß japanische Vortruppen bereits in Widschu am Südufer des Jalu eingerückt wären, und daß die Russen sich vollständig auf das Nordufer des Flusses zurückgezogen hätten, ist offenbar erfunden; nach einer Neutermeldung aus Tokio, die uns plausibler erscheint, steht die japanische Vorhut mit 40 (englische) Meilen von Widschu entfernt. Im übrigen setzen sich die Gegner noch über die Bedeutung des Treffens von Tschongtschu auseinander. Die bezüglichlichen Meldungen lauten:

Shanghai, 4. April. Japanische Aufklärungstruppen sind heute vormittag 11 Uhr in Widschu eingerückt. (?) Die Russen haben sich offenbar über den Jalu zurückgezogen.

Tokio, 3. April. Die Avantgarde der japanischen Armee im Nordwesten Koreas hat gestern nachmittag Shonschön ohne Widerstand zu finden befehlt. Shonschön liegt auf der nach Peking führenden Straße, 18 Meilen westlich von Tschongtschu, 40 Meilen südlich von Widschu. — Als die Japaner die Russen zum Verlassen von Tschongtschu zwangen, zogen sich diese in zwei Abteilungen zurück. Die eine auf der Straße nach Kofan, die andere auf der nach Peking führenden Straße. Der Vormarsch der Japaner von Tschongtschu nach Shonschön vollzog sich sehr schnell. Tschongtschu ist vermöge seiner Lage ein sehr starker Platz zwischen Ringang und Widschu. Außer seinen natürlichen Vorzügen besitzt es ein altes koreanisches Fort, welches sehr schwer zu nehmen ist, wenn es energig verteidigt wird. Die Japaner waren sehr befriedigt über die verhältnismäßige Leichtigkeit, mit welcher es ihnen gelang, die Russen zur Räumung des Platzes zu zwingen. — Dem Unternehmen nach ist auf dem Jalufluß der Eisgang vollständig eingetreten.

Tokio, 2. April. Gegenüber dem letzten Bericht von russischer Seite über das angeblich für die Russen siegreiche Gefecht bei Tschongtschu wird hier an den bereits gemeldeten Tatsachen, besonders daran festgehalten, daß die japanischen Verluste die japanischerseits angegebene Zahl nicht überstiegen haben. Hier wird betont, daß von einer Verwirrung unter den japanischen Truppen nicht die Rede

sein könne, da sie Erfolge erzielten, indem sie, wie russischerseits im ersten Bericht zugegeben wurde, die Russen zum Rückzuge nötigten und die Stadt besetzten. Bezüglich des Sissens der Japaner vom Roten Kreuz durch die Japaner, das als ein Zeichen der Verwirrung angesehen wurde, wird hier auf die Erklärung Wert gelegt, daß Japan seit 1886 Mitglied der Genierkonvention ist und die japanischen Truppen über die Bestimmungen für die Verwendung des Roten Kreuzes nicht im Zweifel sein können.

Neue Landungen in Tschemulpo.

Söul, 3. April. In Tschemulpo sind 5 japanische Transportschiffe mit Artillerie, Kavallerie und Infanterie angekommen; die Truppen marschieren nach Söul. Der neue Kommandant von Söul, General Sarakushir, ist hier eingetroffen.

Söul, 3. April. Die japanischen Truppen, die gegenwärtig in Tschemulpo ausgeschifft werden, sind Eisenbahn- und berittene Genietruppen, die eine Eisenbahn zwischen Söul und Widschu bauen sollen.

Shanghai, 4. April. Aus Japan eingegangenen Nachrichten zufolge ist das ganze erste japanische Armeekorps ans Land gesetzt und hat im Nordwesten Koreas Stellung genommen. Seine Vorbereitungen zu einem Vorstoß gegen die russischen Stellungen am Jalu sind weit vorgeschritten.

Port Arthur.

Port Arthur, 3. April. (Russ. Telegraphenagentur.) Die Lage im Raion ist unverändert. Statthalter Alexejew befehligt die Besatzungen.

Petersburg, 4. April. Nach Telegrammen hiesiger Blätter aus Port Arthur werden dort weitere Verluste der Japaner erwartet, den Hafeneingang durch Verleuten von Schiffen zu sperren und entsprechende Maßnahmen zur Vereitelung solcher Anschläge getroffen.

Riutschwang.

Riutschwang, 3. April. (Neuter.) Ein von den Vertretern der Presse gecharakterter Dampfer ist heute hier eingetroffen. Zwei japanische Diener, welche sich an Bord befanden, wurden sofort festgenommen. Die ganze Mannschaft des Dampfers steht jetzt unter russischer Bewachung. Der Dampfer erhielt den Befehl, bei Eintreten der Flut wieder abzufahren. Die russische Verwaltung zeigt sich bisher durchaus entgegenkommend; der Handel, die Kaufschiffahrt, die Eisenbahn und der Telegraph haben alle erforderliche Freiheit.

Russen und Chinesen.

Liaung, 3. April. (Russ. Telegr. Agentur.) Infolge der von den Russen gebotenen hohen Preise liefern ihnen die Chinesen in der Stadt und auf dem Lande alles, was sie nötig haben. Die aus Shanghai kommenden englischen Meldungen, daß die Russen sich in der Mandchurie ihre Lebensmittel gewaltiam verschafften, beruhen auf reiner Erfindung. Die Chinesen verkaufen gern ihr Vieh und räumen ihre Wohnungen den russischen Truppen. Mißverständnisse kommen nirgends vor. In Riutschwang ankern elf Handelsdampfer, um Ladung einzunehmen. Nach einem Befehl des Statthalters ist die Warenausfuhr aus Riutschwang nur nach neutralen Häfen gestattet bei Hinterlegung einer Summe in der russisch-chinesischen Bank in Höhe des Wertes der vollen Ladung. Nach der Ankunft des Schiffes in einem neutralen Hafen wird die hinterlegte Kaution zurückerstattet. Der Gesundheitszustand der Truppen in Liaung und anderen Orten ist gut.

Abschub von Japanern.

Mukden, 2. April. (Russ. Telegr. Agentur.) Nach einem Bericht des Militärkommissars der Provinz Heilunghan sind 237 Japaner aus Wlagojewskischenski, die erludt worden waren, die Stadt zu verlassen, am 31. März in Litskar eingetroffen und gehen heute nach Jekutsk ab. Die Japaner erklärten sich auf Befragen des Kommissars mit der ihnen zuteil gemordenen Behandlung zufrieden und hatten keine Beschwerden zu erheben. Sie erhielten die Erlaubnis, mit der russischen Post Briefe nach Wlagojewskischenski abzuschicken. Der japanische Arzt, welcher sie begleitet, erhielt auf sein Ersuchen Medikamente für seine Kranken.

Die „Warjag“- und „Koreje“-Leute in Odessa.

Odessa, 2. April. Heute nachmittag 3 Uhr landete hier der Dampfer „Malaja“ mit den überlebenden Seeleuten vom „Warjag“ und dem „Koreje“. Als erster entstieg dem Dampfer der Gehilfe des Kommandanten, Stepanoff, der von der Geistlichkeit begleitet wurde; sodann begrüßte und umarmte ihn der Befehlshaber der Odessaer Truppen, General Kaulbars. Stepanoff und den noch an Bord des Dampfers befindlichen Seeleuten wurde auch von einer unzähligen Volksmenge und den Matrosen der sämtlichen im Hafen liegenden Schiffe ein herzlicher Empfang bereitet. Als Stepanoff die

Truppen vom Schiff aufs Land führte, gab sich laut großartige Begeisterung kund. Nach einer Anrede des Barons Kaulbars folgte der Zug in die Stadt unter Vorantritt der Geistlichkeit, unter der auch der überlebende Priester vom „Warjag“ schritt. Bei dem Zuge zur Stadt, bei welchem die Offiziere des „Warjag“ von hiesigen Seeoffizieren geleitet und die Mannschaften von der Volksmenge umringt waren, ereigneten sich ruhrende Szenen. Die Schulen bildeten Spalier. Auf dem Platz vor dem Rathaus wurde ein feierliches Teedeum abgehalten. Den Offizieren wurde im militärischen Klub ein Festmahl gegeben, die Mannschaften in den Kasernen gespeist. Der Hafenkommandant, der der „Malaja“ entgegengefahren war, hatte bereits auf hoher See Dekorationen verteilt.

Über den Tod einer Baronin v. Frand in Port Arthur wird der „Rhein-Weiß. Ztg.“ zufolge aus Charbin nach Paris telegraphiert: „Baron v. Frand, der die Funktionen eines Untersuchungsrichters in Port Arthur versieht, traf am 29. März in Charbin ein. Herr v. Frand erzählte folgende Einzelheiten über das wirklich entsetzliche Schicksal, das ihn seiner Frau beraubt. Frau von Frand war mit einem Fräulein Buliebitsh, einer Polin gleich ihr, bei anderen Polen in der Stadt zum Tee eingeladen. Sie hielt sich gewöhnlich in Dalm auf und war gerade an diesem Tage nach Port Arthur gekommen. Als die Eingeladenen gerade am Theetisch saßen, schlug die Granate in das Haus ein. Baronin v. Frand wurde buchstäblich in Stücke gerissen, der Kopf wurde ihr vom Rumpfe getrennt. Ihre Begleiterin, Fräulein Buliebitsh, die neben ihr saß, wurde entsetzlich am Unterleib verletzt, so daß sie unmittelbar nach ihrer Überführung im Hospital starb. Der Hausherr, ein Gerichtsbeamter Namens Sidorsh, wurde auf seinem Stuhle sitzend tot aufgefunden, ohne daß man äußere Zeichen einer Verletzung wahrnahm. Er war gestorben, als wäre er durch einen elektrischen Schlag getroffen. Das Haus bot den Anblick furchtbarer Zerstörung.“

Die neuesten Depeschen lauten.

Shanghai, 5. April. (Telegramm.) (Neutermeldung.) Nach Meldungen aus Kobe befinden sich gegenwärtig 260 000 Japaner auf dem Mariche (d. h. in Japan, Red.); außerdem sind in den Garnisonen 60 000 Mann unter den Waffen. Es wird angenommen, daß die japanischen Streitkräfte in drei Armeen geteilt operieren werden. Voraussichtlich wird jeder Armee eine bedeutende Abteilung Kavallerie zugeteilt werden, die allerdings der russischen nicht gleichwertig zu sein scheint. Der größere Teil der nach Korea abgegangenen japanischen Artillerie scheint keine schweren Geschütze zu führen, aber man glaubt, daß Japan mehrere Batterien mit schweren Geschützen besitze, die der besten Feldartillerie ebenbürtig sind und außerdem hat Japan mehrere Batterien Bergartillerie.

Söul, 5. April. (Telegramm.) (Neutermeldung.) Der am 1. April zum Befehlten in Peking ernannte Shen-Yong-Un hat seine Entlassung gegeben.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 5. April.

Vom Kaiser. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus wird man mit Freuden die Kunde vernehmen, daß auch der Gesundheitszustand unseres Herrschers andauernd vorzüglich ist und jede Aussicht auf einen vollen Erfolg der Erholungsreise eröffnet. Wenn einzelne ausländische Botsorgane sich trotzdem in gegenteiligen Offenbarungen gefallen, so wird deren Wahrheitsgehalt durch den Aufspuk mit allerhand sensationellen Angaben nicht gerade erhöht.

Der deutsche Kronprinz begibt sich nach Kopenhagen, um als Vertreter des Kaisers dem Könige aus Anlaß seines am 8. d. Mts. stattfindenden 86. Geburtstages die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen.

An der Spitze ihrer Sonntagsausgabe schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In dem Leitartikel der Nr. 153 der „Vossischen Ztg.“ mit der Überschrift „Parität oder Imperialität in Preußen“ ist mitgeteilt, daß nach dem „Reichsboten“ der Justizminister im Jahre 1902 an die Staatsanwälte einen Erlaß gerichtet habe, wonach sie gegen einen katholischen Geistlichen erst dann vorgehen sollten, wenn sie vorher vom Minister selbst dazu Erlaubnis eingeholt hätten. Die an diese Mitteilung geknüpften Betrachtungen des Artikels erledigen sich, da an der

Mitteilung selbst kein wahres Wort ist. Der
Führerminister erließ weder eine solche noch eine ähn-
liche Verfügung.

Die Vorgänge in Tibet erregen gespannte Auf-
merksamkeit in politischen Kreisen. Man weiß aus
dem vor einigen Wochen veröffentlichten britischen
Blaubuch über die tibetische Frage, welche scharfen
Gegensätze zwischen England und Rußland schon im
Beginn der englischen Aktion hervorgetreten waren.
Als sich der russische Botschafter in London im Auf-
trage des Grafen Lambdorff über die britischen
Zielsetzungen in Tibet beschwerte, wurde ihm mit
einer, im diplomatischen Verkehr sonst nicht ge-
bräuchlichen Schärfe erwidert, Rußland habe sich
am wenigsten über Länderraub zu beklagen, da es
selber überall an seinen Grenzen der Störenfried
sei. Auf diese höchst unfreundliche Vorhaltung
wurde russischerseits nicht entgegen, wenigstens
weiß das erwähnte Blaubuch über eine Antwort von
Petersburg nichts zu berichten. Der Ausbruch des
Krieges mit Japan machte freilich die russische Po-
litik zunächst von der Verfolgung ihrer durch den
englischen Vormarsch bedrohten Interessen nördlich
des Himalaya ablenken. Ob sich Rußland aber jetzt
noch passiv verhalten wird, wo die britische Politik
augenscheinlich auf die Eimerleibung des tibe-
tischen Hochlandes in die indobritische Interessens-
sphäre ausgeht, diese Frage ist darum so weit-
tragender Wichtigkeit, weil es von ihrer Beant-
wortung abhängen wird, ob zwischen den beiden
Mächten ein schwerer Konflikt entstehen soll. Wenn
man von den äußerlichen Aspekten abläßt, wenn man es
also, wie selbstverständlich, gelten lassen muß, daß
der englisch-russische Gegensatz nach der formalen
Seite hin nicht gleichbedeutend mit dem russisch-
japanischen Gegensatz sein kann, so bleibt als
Kern der Sachlage doch bestehen, daß England
gegenwärtig bereits als Bundesgenosse Japans
aktiv auftritt, indem es den russischen Eroberungs-
tendenzen auf dem asiatischen Kontinent wirksam
von Süden her entgegenarbeitet. Was England
gewinnt, das verliert Rußland unter allen Um-
ständen, und wenn England seine Macht bis weit
über den Himalaya hinaus, bis an die östliche
Grenze des russischen Turkestan, vordringt, so
würde das für das Zarenreich eine Schwächung
auch dann bedeuten, wenn es ihm möglich wäre, die
Mandchurei zu besetzen. Auf die weitere Ent-
wicklung der Dinge in Tibet darf man somit wohl
begierig sein. Das Blaubuch über Tibet ließ mit
der Bestimmtheit der Sprache, die die britischen
Aktionen führen, keinen Zweifel darüber, daß man
es hier mit einer großangelegten Aktion zu tun hat,
zu der sich die Staatsmänner an der Themse nicht
gerade leicht entschlossen haben mögen, zu der sie
vielmehr erst nach längerem eindringlichen Vor-
stellungen seitens des Vizekönigs von Indien ge-
bracht worden sind. Aber nachdem England sich ein-
mal in dies Unternehmen eingelassen hat, wird es
auf halbem Wege nicht stehen bleiben wollen und
auch nicht stehen bleiben können.

Südwestafrika. Ein Truppenbefehl des Gou-
verneurs Deutwein vom 15. Februar lautet nach
einer Privatmeldung der „Frankf. Ztg.“: „Wer-
ten, welche die Waffen freiwillig abgeben, können
gespart werden; keinerlei Gnade wird jedoch ge-
währt den Räubersführern, sowie denjenigen He-
ros, welche nachweislich wehrlose Männer, Frauen
oder Kinder ermordet oder Farnen ausgeraubt und
vermüht haben. Sofern deren Persönlichkeit fest-
gestellt werden kann, sind sie sofort nach Kriegsrecht
zu behandeln.“ — Aus Deutsch-Südwestafrika tra-
fen am Freitag in Hamburg auf dem Dampfer
„Meranda Woermann“ Frau von Falkenhäusen
mit ihrem vierjährigen Knaben, Frau Pilet und
Fräulein Domsch ein, deren Familienangehörige
von den Hereros ermordet sind. Am Sonnabend
kamen auf der „Lucie Woermann“ ebenfalls eine
Frau und zwei Kinder von ermordeten Ansehlern
aus Südwestafrika an, ferner der frühere Kom-
mandant des „Sabich“, Korvettenkapitän Gude-
will, dem bei der Ankunft der Rote Adlerorden
4. Klasse mit Schwertern überreicht wurde. —
Eine Vermehrung der nach Südwestafrika
entsandten Schutztruppen kündigt die „Post“
an. Im einzelnen seien noch keine bestimmten Vor-
schläge formuliert worden. Die „Post“ spricht von
der Notwendigkeit, die Nordgrenze von Deutsch-
Südwestafrika ausreichend besetzt zu halten. —
Eine Anzahl von Intendantur- und Eisenbahn-
beamten wird am 7. April, dem „Sofalanz“, zu-
folge, nach Südwestafrika abgehen. — Über die
Operationen gegen die Hereros enthält das
„Militärwochenblatt“ eine Übersicht. Darin inter-
essieren besonders die Angaben über das Vordringen
der Ostabteilung unter Major von Glase-
napp. Dessen Hauptaufgabe bestand nach der
Vertreibung von Gobabis und Epufiro in der Nieder-
werfung von Tjesfo. Er beachtete, Tjesfo nach
Westen zu treiben in die Dnjatberge, dort gemein-
schaftlich mit der Hauptabteilung einen Ring um
die Hereros zu bilden und diesen allmählich zu ver-
engen. Zur Hauptabteilung stieß am 24. März in
Dahandja die Westabteilung unter Major von
Eloff, der am 19. März einen Hererotrupp über-
rückt und ihm 355 Kinder und 530 Stück Klein-
vieh abgenommen hatte. Im „Militärwochenbl.“
wird es als schwer erklärlich bezeichnet, daß die
Hauptabteilung und die Besatzung von Windhuk
sich an den Operationen der Ostabteilung unter
Major von Glasenapp nicht beteiligt haben. Mit
Sicherheit gehe aus den bisherigen Anordnungen
hervor, daß weder von Windhuk noch von Da-
handja Versuche erfolgten, mit der Ostabteilung
gemeinschaftlich zu handeln, die Ostabteilung also
allein auf sich angewiesen war, „ohne dies zu
wissen“. Die ganze Ostabteilung bestand aus vier
ziemlich gleich starken Kompanien, zwei davon
vom Seebataillon und zwei von dem neuen Ersatz
der Schutztruppe, „also aus lauter unerfahrenen
Leuten“. Die Gesamtstärke wird betragen haben
17 Offiziere (möglicherweise noch einige Reserve-
offiziere), 510 Mann, 4 Geschütze, 2 Maschinen-
gewehre, 160 Eingeborene. Zum Fahren des Ge-
päckes und der Verpflegung folgten 44 Ochsen-
wagen, die eine Länge von 2400 Metern auf dem
Marfch beanspruchten. Nach der Zahl der Wagen
zu schließen, war Verpflegung für 2 Monate im
Februar von Windhuk mitgenommen worden. Am
12. März war Major von Glasenapp nur noch
einen Tagesmarsch von Owiokorero entfernt. Als
Hereros gesehen wurden, die in westlicher Richtung
zurückgingen, wurde die Mehrzahl der Reittiere,
der Stab, etwa 10 bis 12 berittene Offiziere, die

bei der Kolonne nicht unbedingt nötig waren, und
36 Unteroffiziere und Mannschaften mit einem
Maschinengewehr den Hereros auf die Fährte ge-
setzt. Das „Militärwochenblatt“ läßt dahingestellt
sein, ob die Mitgabe eines Maschinengewehres zweck-
mäßig war. Für die nahen und nächsten Entfern-
ungen sei die Kampfkraft des Maschinengewehres
unbedeutend, und vier Schützen seien mehr wert.
Das „Militärwochenblatt“ nimmt an, daß die Be-
rittenen der Truppe schon an den vorhergehenden
Tagen voraus gewesen sind, daß die Hereros dies
beobachtet, ein Teil von ihnen vorausgegangen und
die verfolgenden Reiter an die Stelle gelockt hat,
wo schon seit Stunden ein Hinterhalt vorberei-
tet war.

Die wasserwirtschaftlichen Vorlagen werden nach
der „Magdeb. Ztg.“ gleichzeitig am 11. April nebst
den dazu gehörigen Anlagen und Denkschriften dem
Abgeordnetenhaus zugehen.
Mit Bezug auf die Beziehungen zum Gausse
Cumberland berichtet das welfische Blatt „Bruno-
nia“, daß der Kaiser seinerzeit für den Kron-
prinzen in Kopenhagen um die Prinzessin Alexan-
dra von Cumberland habe werben wollen. Der
Herzog von Cumberland sei abgereist, weil Prin-
zessin Alexandra bereits heimlich mit dem Groß-
herzog von Mecklenburg verlobt gewesen sei.

Zur englischen Tibetexpedition. Dem Reiter-
schen Bureau wird aus Lina gemeldet: Nach dem
Gesicht mit den Tibetern ließen mehrere Ärzte
und Krankenpfleger auch den tibetanischen Ver-
wundeten ihre Hilfe zu teil werden. Am nächsten
Tage wurde auf Tagabaren, die von Lina ge-
schickt worden waren, eine große Anzahl tibetanischer
Verwundeter nach Lina gebracht; alle bezeugten
ihre große Dankbarkeit für die Pflege, die ihnen
zu teil wird. Der politische Charakter der Mission,
die noch bis Ghangtsee vorgehen wird, wird durch
das Gesicht keine Änderung erleiden. Ferner wird
dem genannten Bureau aus Lina gemeldet: Oberst
Youngbusband erhielt von dem Vertreter Chinás
in Shoffa ein Schreiben, in welchem dieser mitteilt,
er habe den Wunsch, mit dem englischen Vertreter
zusammenzutreffen, der Dalai Lama weigere sich
aber, ihm die Reise zu ermöglichen; er beabsichtige
daher jetzt, nach Ghangtsee zu kommen.

Die Türkei und Bulgarien. Aus Sofia wird
gemeldet: Obgleich die bulgarische Regierung bei
den Verhandlungen mit der Türkei große Nach-
gibtigkeit an den Tag legt und die Einbeziehung
des Adrianopeler Vilajets aus ihren Forderungen
endgültig ausgeschlossen hat, lauten die Nachrichten
über den Verlauf der Verhandlungen fortgesetzt un-
günstig. In politischen Kreisen herrscht darüber
große Verstimmung.

Deutschland.

§§ Berlin, 4. April. Es ist kaum nötig, daß
uns offiziös lang und breit auseinandergelegt wird,
warum die Gerüchte über die Errichtung einer
Nuntiat in Berlin unzutreffend
sein müssen. In dieser Beziehung liegen die Ver-
hältnisse für jeden unbefangenen Blick ohne weiteres
klar. Würde in der Reichshauptstadt eine Nuntiat
erster Klasse errichtet werden, so müßte die preu-
sische Gesandtschaft beim Vatikan zum Range einer
Botschaft erhoben werden. Die Folge wäre, daß
alsdann auch die Nuntiat zweiter Klasse, die jetzt
in München besteht, in eine solcher erster Klasse
umgewandelt werden müßte, daß also auch Bayern
einen Botschafter beim Vatikan zu unterhalten
hätte. Zwei Botschaften deutscher Bundesstaaten
aber, das wäre ein ans Komische grenzender Luxus,
und das wunderliche Dilemma wäre nur zu lösen,
wenn Bayern auf seine besondere Vertretung beim
Vatikan und umgekehrt auf die Vertretung des
päpstlichen Stuhls beim bayerischen Hofe völlig ver-
zichtete. Davon kann nun wieder keine Rede sein,
und so ist das ganze Hin und Her von tiefgründigen
Erörterungen über die Nuntiatfrage das über-
flüssigste Ding der Welt, zumal man in der
Wilhelmstraße nicht bloß auf die Wünsche des Va-
tikans sondern auch auf die Anschauungen des deut-
schen Episkopats und des Zentrums wird Rücksicht
nehmen wollen. Die Bischöfe aber sind immer
schon dem Gedanken, daß sie in eine unmittelbare
Abhängigkeit von einem in Berlin residierenden
Nuntius geraten könnten, erklärtermaßen abge-
neigt gewesen, und die „Germania“ hat erst vor
einigen Tagen in wohlüberlegten, jedoch hin-
länglich deutlichen Ausführungen auseinandergelegt,
daß ein Nuntius in Berlin dem Zentrum durchaus
nicht behagen würde. Bestehen bleibt schließlich
an dieser Nuntiatfrage nur das eine, daß der Papst
indertal entsprechende Wünsche durch den Frei-
herrn v. Hertling kundgegeben haben mag. Aber
es wird eben bei den Wünschen sein Bewenden
behalten müssen. Der Reichstanzler brauchte ja bei
der Formulierung der Ablehnung nicht allzu za-
haft zu sein, da, wie gesagt, das Zentrum in diesem
Falle keineswegs mit dem Vatikan in Einklang ist.

Berlin, 4. April. Der bisherige Hilfsarbeiter
im Auswärtigen Amt Dr. phil. Wilhelm Wynneken
ist zum Direktor des literarischen Bureau's des
königlichen Staatsministeriums ernannt worden.
— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wie wir
von kompetenter Seite erfahren, entspricht die durch
verschiedene Zeitungen laufende Nachricht über das
Vorkommnis anlässlich des Eintreffens der Kron-
prinzlichen Segelacht auf dem Güter-
bahnhofe in Potsdam nicht den Tatsachen. Es hat
weder eine telephonische Beschränkung beim
Eisenbahnminister noch ein Depeschenwechsel zwischen
dem Kronprinzen und dem Minister stattgefunden.
Potsdam, 2. April. Die Erzherzogin
Isabella von Österreich-Ungarn ist mit ihrer
Tochter, der Erzherzogin Maria Henriette, heute
um 12½ Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang
waren der Kronprinz, welcher österreichische
Kaisersuniform angelegt hatte, und Prinz zu
Salm-Salm, der Schwiegerohn der Erzherzogin
Isabella, erschienen. Der Kronprinz geleitete die
hohen Herrschaften nach dem Stadtschloß, wo die-
selben Wohnung nehmen.

Ausland.

Niederlande.

Amsterdam, 2. April. Der „Telegraaf“ ver-
öffentlicht eine Drahtmeldung aus Kotsa Radja, daß

eine auf einem Streifzuge befindliche Kolonne der
niederländischen Truppen im Bezirke Gajoelaeas
(Mschin) sämtliche Dörfer stark verbrannt vorfand.
Die Truppen gingen zum Angriff über. Der Feind
hatte 541 Tote, die niederländischen Truppen 3
Tote und 25 Verwundete. Leicht verwundet wur-
den auch 3 Offiziere.

Frankreich.

Paris, 4. April. Präsident Douvet ist mit
seiner Gemahlin zu mehrtägigem Aufenthalt nach
dem Departement Drôme gereist.

Rußland.

Petersburg, 2. April. Mit Rücksicht auf be-
unruhigende Gerüchte, die unter den in Süd-
rußland wohnenden Juden verbreitet sind und
die in zahlreichen ausländischen Blättern wiederge-
geben werden, hat die russische Presse die Anweisung
erhalten, sich alles dessen zu enthalten, was die
Leidenchaften der Bevölkerung aufreizen und einen
Teil der Bevölkerung gegen den andern aufstacheln
könnte. Die Ortsbehörden sind angewiesen, strenge
Maßregeln zur Aufrechterhaltung des Friedens und
der öffentlichen Ruhe zu ergreifen.

Petersburg, 3. April. Der bisherige Gesandte
in Belgrad Tschirakow, an dessen Stelle der bis-
herige Ministerresident beim päpstlichen Stuhl
Gubastow tritt, ist zum Mitglied des Konseils des
Ministeriums des Auswärtigen ernannt worden.

Spanien.

Bilbao, 2. April. Gestern abend brachen in
Sestao infolge eines Zusammenstoßes bei einer Zivil-
beerdigung und einer kirchlichen Prozession Ruhe-
störungen aus. Anarchisten und Republikaner war-
fen die Priester mit Steinen und gaben zahlreiche
Schüsse auf die Schule ab, wo drei von den Jüngern
von der Polizei eingeschlossen waren. Sie verließen
vergeblich die Kirche in Brand zu stecken und ver-
wühten den katholischen Kirchhof. Es fanden un-
gefähr 10 Verwundungen, darunter mehrere
schwere, statt.

Rumänien.

Bukarest, 3. April. Die Deputiertenkammer
setzte die Generaldebatte über die Vorlage betreffend
den Zolltarif fort. Nach einer mit lebhaftem
Beifall aufgenommenen Rede des Finanzministers
Cotinesco nahm die Kammer die Vorlage in der
Generaldebatte mit 80 gegen 8 Stimmen an und
ging zur Spezialdebatte über, welche morgen fort-
gesetzt wird.

Türkei.

Konstantinopel, 3. April. Die Botschafter
der Entente mächtige haben heute auf die Ant-
wort der Porte vom 29. v. Mts. ein Promemoria
überreicht, in welchem sie an ihrem Standpunkt be-
züglich der Forderungen für die Gendarmerie-Re-
organisation einschließlich der geforderten Zahl an
Offizieren und Unteroffizieren festhalten. —
In diplomatischen Kreisen gilt, nach der „Frankf.
Ztg.“, allgemein folgende Einteilung der mazedoni-
schen Vilajets als feststehend. Die russischen Ge-
darmereioffiziere erhalten das Vilajet Saloniki, die
österreichisch-ungarischen das Vilajet Usküb, die ita-
lienischen das Vilajet Monastir, die englischen den
Regierungsbezirk Drama und die französischen den
Regierungsbezirk Serres zugeteilt. Zum Amtssitz
des Generals de Giorgis ist Saloniki bestimmt.
Auch die von jeder Großmacht ernannten Militär-
adjoints werden ihre Amtsstelle in den Hauptstädten
der Provinzen haben, wo Offiziere ihrer Nationali-
tät zu wirken berufen sind.

Großbritannien.

London, 3. April. Die Prinzessin Eduard von
Sachsen-Weimar ist heute früh gestorben.
London, 4. April. Vier eingegangenen Nach-
richten zufolge hat die kürzlich gebildete Expedition
zur Verstrafung der Dpotos, die im vergangenen
Jahre zwei englische Beamte getötet haben, im
Distrikt Bassa in Nordnigeria einen scharfen Zu-
sammenstoß mit den Dpotos gehabt. Bei diesem
gelang es den Feinden, in das englische Karree
einzudringen. Dabei wurden viele Personen ge-
tötet. Unter den Getöteten ist kein Europäer.

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Am Sonnabend früh begab sich der Kaiser mit
den Herren des Gefolges und der Umgebung an
Bord des „Steinern“ nach Taormina. Die
Fahrt war von immer schöner und wärmer werden-
dem Wetter begünstigt. Der „Steinern“ fuhr an
der sizilianischen Küste entlang nach Taormina. Der
Kaiser wurde hier von dem Bürgermeister und den
übrigen Behörden begrüßt. Die Stadt war festlich
farbenreich geschmückt. Blumenpenden wurden
dargebracht; die Bevölkerung drängte sich mit leb-
haften, herzlichen Ovationen herzu. Der Kaiser und
das Gefolge begaben sich darauf zu Wagen nach dem
griechischen Theater, welches der Kaiser auf einem
Rundgange unter Führung des Professors Salinas,
Direktors des Museums in Palermo, eingehend be-
sichtigte. Hierauf wurde auf der Terrasse des Hotels
Timeo das Frühstück eingenommen. Der Kaiser
genießt hierbei bei ausnahmsweise klarer Luft eine
herrliche Aussicht über die ganze Landschaft bis zum
Mina, dessen schneebedeckter Gipfel in vollster
Deutlichkeit das Bild abschloß. Die Rückkehr nach
Messina erfolgte auf demselben Wege unter
enthusiastischen Kundgebungen des Volkes. Auf der
Rückfahrt begegnete der Steinern dem italienischen
Kriegsschiff „Dandolo“, welches salutierte. Die
„Hohenzollern“ war inzwischen zum Nierfest mit
Palmen, blühenden Orangenzweigen und Zweigen
von Nadelhölzern reich geschmückt worden, insbe-
sondere das Achterdeck, aber auch die Fallreep, die
Boote und die Mastspitzen. Abends spielte vor dem
festlich beleuchteten Stadthaus am Quai eine Musik-
kapelle deutsche Weisen, darunter die Nationalhymne,
den Preußenmarsch und den Sang an Agir.

Am Sonntag Vormittag war auf der
„Hohenzollern“ Gottesdienst, an welchem auch eine
Deputation der Offiziere und Mannschaften der
beiden Begleitschiffe teilnahmen. Nachmittags
begab sich der Kaiser mit den Herren des Gefolges
an Land, bestieg mit denselben die vor dem Stadt-
haus bereitstehenden Wagen und fuhr durch die ge-

schmückten Straßen unter stürmischen Kundgebungen
der Bevölkerung nach dem hoch über der Stadt
gelegenen Campo santo. Der Kaiser besichtigte den-
selben eingehend und genoss von hier aus die schöne
Aussicht nach Calabrien hinüber. Von dort fuhr
der Kaiser zur Villa Amalia Pace des Herrn Robert
Sanderion auf dem Wege nach Faro zwischen den
Dörfern Parabiso und Contemplazione. Hier nahm
der Kaiser den Tee, verteilte auf der Terrasse und
kehrte mit einer Pinasse an Bord der Hohenzollern
zurück. Das Wetter war ausgezeichnet. Am
späteren Nachmittag arbeitete der Kaiser allein. Nach
der Abendtafel brachte der Klub auf vielen
festlich geschmückten und illuminierten Booten dem
Kaiser eine Serenade dar, während gleichzeitig am
Kai vor dem Municipium eine Kapelle konzertierte,
welche auf stürmische Verlangen des Publikums,
in dem alle Stände vertreten waren, die deutsche
Volks hymne und die Marcia reale spielen mußte,
wobei eine deutsche Fahne entfaltet wurde. „Hohen-
zollern“ und „Friedrich Carl“ beleuchteten die
Stadt, die Forts und die Berge mit Scheinwerfern.

Montag vormittag fand Gottesdienst auf dem
„Friedrich Carl“ statt, welchem der Kaiser bei-
wohnte. Mittags besuchten die Damen der Gesell-
schaft von Messina unter Führung der Hofdame der
Königin von Italien M. Marulli Fürstin di Sant'
Angelo bei Lombardi die „Hohenzollern“ und wur-
den von dem Kaiser selbst durch die Räume des
Schiffes geführt; die Kapelle führte ein Mando-
linen-Konzert aus.

Für die Mittagstafel auf der Hohenzollern
waren aus Messina geladen der Präsekt Serrao, der
Sindaco Verdino und Divisionsgeneral Canova.
Nachmittags machte der Kaiser mit den Herren der
Umgebung zu Wagen einen Ausflug in die pelori-
schen Berge nach Castanea delle Turie, wo man nach
etwa zweistündiger Fahrt anlangte. Von hier bot
sich eine wundervolle Aussicht auf die Meerenge von
Messina, die liparischen Inseln, die Nordküste Sicili-
ens und die drei tätigen Vulkane Ätna, Strom-
boli und Vulcano. Der Rückgang wurde über
Campo Inglese und die Forts verbinde-
nde Strada militare genommen. Der Kaiser, welcher
7 Uhr abends auf der Hohenzollern eintraf, war
in bester Stimmung und äußerte sich höchst be-
friedigt über die schöne Fahrt sowie höchst erfreut
über die stürmischen Kundgebungen der Be-
völkerung. Diese dauerten ununterbrochen während
der ganzen Fahrt an. Die ganze Landbevölkerung
hatte sich aufgemacht. Überall wurden Bouquets
überreicht und Blumen geworfen. Viele Tugende
von Wagen hatten sich dem Zuge angeschlossen.
Das Wetter ist andauernd prächtig. Die Abfahrt
der drei Schiffe nach Palermo erfolgt heute
früh, die Ankunft voraussichtlich am Nachmittag.

Die kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich,
August Wilhelm und Oskar sind am Sonnabend
an Bord der „Hohenzollern“ eingetroffen, um bei
ihrem Vater das Nierfest zu verbringen. Die Rück-
kehr der Prinzen nach Potsdam wird der „Post“
zufolge voraussichtlich am 6. d. Mts. erfolgen.
Der Kaiser hat, als Zeichen Allerhöchster be-
sonderer Befriedigung über die Leistungen des
Norddeutschen Lloyd dampfers König Albert wäh-
rend der Seereise von Bremerhaven nach Neapel,
sowie alles für den Aufenthalt des Kaisers und
seines Gefolges auf dem Schnelldampfer getrof-
fenen Einrichtungen den Wohlthätigkeitsanstalten für
die Angehörigen des Norddeutschen Lloyd die
Summe von 15000 Mark gespendet.

Über eine Zusammenkunft des
Kaisers mit dem Benediktinerabt
Prug, anlässlich seines Aufenthaltes in Neapel,
macht die in Turin erscheinende „Stafia Reale“ in-
teressante Mitteilungen. Man liest dort: „Bald
nachdem der Kaiser den „König Albert“ verlassen
hatte und auf die Yacht „Hohenzollern“ überge-
stiegen war, schickte er ein Telegramm nach der
Abtei Montecassino und lud den Abt Prug für den
folgenden Tag 8 Uhr zum Essen an Bord der
„Hohenzollern“ ein. Prug bestieg sofort in Ge-
sellschaft des Bruders Angelo den Zug und traf am
Abend in Neapel ein. Am folgenden Tage —
Maria Verkündigung — fuhr die beiden Mönche
gegen 7 Uhr zum Marinearsenal, wo an der Lan-
dungsbrücke bereits ein kaiserliches Boot wartete.
Bald darauf schritten der Abt und sein Begleiter
zwischen zwei Reihen Matrosen, die militärisch grü-
eten, die Schiffstreppe hinauf; oben auf der Treppe
standen die Adjutanten des Kaisers, um die Gäste
zu empfangen. Man führte die beiden Herren in
einen großen, vornehm ausgestattetem Salon auf
Deck. Einige Minuten später erschien der Kaiser,
der rasch auf den Abt zuschritt und ihm herzlich
für den Besuch dankte. „Es tut mir leid, Herr
Abt“, sagte er, „daß ich nicht früher daran gedacht
habe, daß heute Freitag ist und daß Sie kein Fleisch
essen dürfen, — aber wir wollen schon sehen, was
sich machen läßt.“ „Majestät verzeihen“, erwiderte
der Abt, „männ ich mir die Bemerkung erlaube, daß
der Heilige Vater die Gläubigen für Maria Ver-
kündigung von den Fastenpeinen dispensiert hat.“
Man speiste im engsten Kreise; zu den Gästen ge-
hörte nur noch der Gesandte der Vereinigten
Staaten. Abt Prug hatte den Ehrenplatz inne und
der Kaiser unterhielt sich lange mit ihm, besonders
über Kunst. Dem Essen folgte ein gemütliches
Zusammensein und eine sehr lebhaft Unterhaltung.
Dann verabschiedete sich der Abt; der Kaiser be-
gleitete ihn noch bis zur Treppe. Es muß noch
besonders hervorgehoben werden, daß der Kaiser
neben anderen Dekorationen die große Benedikt-
Medaille an einem massiven Goldketten trug!

Ob diese Mitteilungen auf Wahrheit beruhen,
müssen wir dahingestellt sein lassen.

Dr. Kissling's für nikotinempfindliche Raucher, extra leicht patentiertes Verfahren. Zigarren.

Viel Feind, viel Ehr. Wohl selten ist ein Prä-
parat öfter nachgeahmt worden, als der seit 40 Jahren
bekannt Bräsig Franzbranntwein. Dank seiner aus-
gezeichneten Qualität und seiner überraschenden Wir-
kung hat Bräsig Franzbranntwein Weltraum erlangt und
ist es daher kein Wunder, daß eine Menge Franzbrannt-
weine auf den Markt kommen, welche zwar die Wirkung
des Bräsig Franzbranntweins nicht im entferntesten er-
reichen können, aber an Rückführung anstelle dieses ver-
kauft wurden. Man achte daher beim Einkauf im
eigensten Interesse auf den Namen Bräsig Franz-
branntwein, da nur dieser Güte und Wirkung ver-
bürgt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. April.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Von den in den letzten Jahren erschienenen neuen Werken unserer Opernliteratur hat selten ein Musikdrama einen so nachhaltigen und tiefen Eindruck hervorgerufen, wie Heinrich Höllners Oper „Die versunkene Glocke“.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging am Freitag, 1. April, der Leiter der Kapelle des 14. Infanterieregiments (Graf Schwerin), der königliche Musikdirektor Nolte.

Der Bürgerstuhlverein Bromberg eröffnete gestern das diesjährige Übungsschießen. Vor Beginn desselben hielt der Vorsitzende Kamerad Franke eine patriotische Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang.

Die Anlagen auf dem Wisemannshöhe waren in den Feiertagen ebenfalls das Ziel zahlreicher Besucher. In der Tat war ja auch namentlich das sonnig-heitere Wetter des ersten Feiertags wie geschaffen dazu, um von dem höchsten Punkte Brombergs aus den prächtigen Rundblick auf die Stadt, die Vororte, die ländliche Umgegend Brombergs und den wolkenumflossenen Horizont zu genießen.

Eisenbahn-Verkehrsordnung. Der für das Publikum wichtige § 21 der Eisenbahn-Verkehrsordnung hat durch Bundesratsbeschluss eine Reihe von Änderungen, die zum Teil eine Verschärfung bedeuten, erfahren, die mit dem 1. April in Kraft getreten sind.

Ein Reisender ohne gültige Fahrkarte hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke, und wenn die Zugangsstation nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Mark zu entrichten.

Der Reisende, der die sofortige Zahlung verweigert, kann ausgeweiselt werden.

Wer ohne gültige Fahrkarte in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge Platz nimmt, hat den Betrag von 6 Mark zu entrichten.

In allen Fällen ist eine Zuschlagskarte oder sonstige Bescheinigung zu veranlassen.

Den Eisenbahnverwaltungen bleibt es überlassen, die Fälle, in denen von der Erhebung der in den Absätzen 2 und 4 bezeichneten Beträge aus Billigkeitsrücksichten abzusehen ist, oder geringere als die in diesen Absätzen bezeichneten Beträge erhoben werden sollen, mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörden nach Zustimmung des Reichsbahnamts durch den Tarif einseitig zu regeln.

Auf Stationen mit Bahnsteigperre ist die Bahnsteigkarte beim Betreten des Bahnsteiges vorzugeben und bei dessen Verlassen abzugeben.

Der Deutsche Fleischerverband hat an die preussischen Minister für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft eine Eingabe gerichtet, betreffend die Kontrolle der landwirtschaftlichen Wagen.

Bestimmungen. Das Grundstück Danzigerstraße 102, dem Kaufmann Knitter gehörig, hat Dachbedenmeister Ed. Wegner nun hier für 48 000 Mark käuflich erworben.

Herr Radtke erwarb für 75 000 M. das Schützenhaus in Moder bei Thorn. Kleiner Waldbrand. Am ersten Feiertage nachmittags entstand in der Zehnener Forst in der Nähe der Bahnstation in der Gegend eines kleinen Waldbrand.

Auszeichnung. Dem Fußgendarm Felgenhauer in Gnesen ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

Verstorben ist in Berlin der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Max Vidick, der längere Zeit, und zwar als Oberregierungsrat bei der Bromberger Eisenbahndirektion bis zur Reorganisation der Staatsbahnverwaltung tätig war.

Bestesfalls. Landrat Coeler in Gnesen ist im besten Mannesalter nach kurzem Krankenlager verstorben.

Crone a. Br., 31. März. (Gastentlassung.) Der wegen Verdachtes der Brandstiftung in mehreren Fällen und wegen Verdachtes des Diebstahls vor kurzem in Haft genommene Lehrer Grzejska aus Wischno, der infolge der Verhaftung aus dem Schulamte sofort entlassen wurde, ist dem „Pol. Tagebl.“ zufolge, wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Verdachtsmomente unhaltbar geworden und die Anschuldigungen auf Nachsicht zurückzuführen sind.

Säubin, 31. März. (Einfreiwilige Feuerwehr) hat sich unter Vorsitz des Bürgermeisters Seiler hier selbst gebildet.

Schneidemühl, 1. April. (Verhaftung.) Auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft hier selbst wurde heute, wie das „Pol. Tageblatt“ berichtet, der Bahnmeister 1. Klasse Velke verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Gnesen, 2. April. (Fluchtversuch.) Der Fleischer Leo Rabaczynski aus Metzko, der wegen Diebstahls von der hiesigen Strafkammer am 31. März zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hatte mit seinem Zellengenossen, dem Schornsteinfeger Hegemann von hier, in der Nacht vom Donnerstag zum Charfreitag einen Fluchtversuch unternommen.

Graudenz, 4. April. (Die hiesige Sanderkammer) hat eine Erklärung gegen die von den städtischen Körperschaften in Marienburg beabsichtigte Warenhaussteuer beschlossen.

Briesen, 1. April. (Tödlischer Unfall.) Auf dem Anfuhrweg der Wangerin stürzte in der Wohnung des Arbeiters Bielski während der Nacht die Decke herunter.

Krojanke, 30. März. (Ein schweres Verbrechen) wurde, den „Pol. N. N.“ zufolge, gestern nachmittag in der hiesigen prinzipalen Forst begangen.

Danzig, 2. April. (Schiffstaube.) Das auf der hiesigen Seidau-Werft in Bau befindliche Minienschiff „M“ soll, soweit bis jetzt bestimmt ist, im Monat Mai seine Taufe empfangen und vom Stapel gelassen werden.

Elbing, 1. April. (Die Gekreuzten von Elbing) hatten sich gestern Abend zu einer Feier des Geburtstages Bismarcks vereint.

Aus Ostpreußen, 3. April. (Die Organisation des Deutschen Stimmkreisvereins) in Ostpreußen macht erfreulicherweise weitere Fortschritte.

Allenstein, 2. April. (Eine bemerkenswerte Verfügung) ist in der Stadt Wartenburg erlassen worden.

Heilsberg, 3. April. (Einen bedenklichen „Scherz“) haben mehrere jugendliche Ver-

fälschungen bei Salzwassern verübt. Als dort selbst der Eisenbahnzug von Heilsberg einliefe, bemerkte der Führer desselben Gegenstände auf den Schienen und ließ halten.

Ortelsburg, 29. März. (Ein recht heiteres Stückchen) passierte gestern in unserer Stadt. Nachdem Herr S. bereits mehrere Tage auf den Dienstantritt eines gemieteten Mädchens gewartet hatte, ließ er sich gestern den Sämling durch einen Gendarm zuführen.

Rosenberg, 2. April. (Neue Gasanstalt.) Der Magistrat hatte einstimmig beschlossen, ein Gaswerk noch in diesem Jahre zu bauen und spätestens zum 1. September in Betrieb zu nehmen.

Gerichtssaal.

Gnesen, 3. April. Ein Massendiebstahlprozess wurde vor der Strafkammer verhandelt. Der Fleischer L. Rabaczynski, der Schmied A. Pinariski, der Schuhmacher Adalb. Walengowski, der Arbeiter Adalb. Cegielski, der Arbeiter Martin Cegielski, die Dienstmagd Petronella Cegielska, der Abbecker Emil Gorgens, der Schmiedegeselle Stephan Pniowski und die Schmiedefrau Josepha Raczmarek aus Metzko und anderen Ortschaften hatten sich wegen Diebstahls resp. Fehllehre zu verantworten.

Bunte Chronik.

„Konul II. Konul II., ein hochgeborener Schimpanse aus Borneo, der mit den klugen Grimaffen des berühmten verstorbenen Konulus I. weitehert, wird wahrscheinlich, wie der letztere, in naher Zukunft das Publikum entzücken.

Kiel, 5. April. Die „Kieler Ztg.“ veröffentlicht einen Protest des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, worin sich derselbe der Verwahrung des Herzogs Ernst Günther gegen die Regelung der Thronfolge des Großherzogtums Oldenburg und gegen die Verletzung der Rechte der älteren Sonderburger Linie anschließt.

Letzte Drahtnachrichten.

Kiel, 5. April. Die „Kieler Ztg.“ veröffentlicht einen Protest des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, worin sich derselbe der Verwahrung des Herzogs Ernst Günther gegen die Regelung der Thronfolge des Großherzogtums Oldenburg und gegen die Verletzung der Rechte der älteren Sonderburger Linie anschließt.

Frankfurt a. M., 5. April. In seiner Villa in Sachsenhausen starb in berganger Nacht der Chef der Weltfirma Johann Viebig, Reichstagsabgeordneter und Herrenhausmitglied Frhr. Heinrich v. Viebig im 65. Lebensjahre.

Petersburg, 5. April. Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes an das Rote Kreuz hat sich die Regierung in Tokio bereit erklärt, dem Dampfer „Mongolia“ der ostchinesischen Bahngesellschaft die Rechte zuzugestehen, welche Kriegsschiffen auf Grund der Bestimmungen der Haager Konferenz genießen.

Sofia, 5. April. Gestern wurden hier drei starke Erdstöße verspürt.

Belgrad, 5. April. Gestern waren zwei schwache Erdbeben.

Vuenos Aires, 5. April. Präsident Roca eröffnete gestern den von allen amerikanischen Republiken besichtigten Arztekongress.

Bromberger Strassen-Anzeiger. beste Vermittlungsstelle für Arbeitsmarkt, Wohnungs-Angebote, kleine Verkäufe usw. Anzeigenannahme: Ostdeutsche Presse. Geschäftsstelle, Wilhelmstrasse 20.

Table with exchange rates for Berlin, 2. April. Columns include location (Berlin, London, etc.), currency type, and rates.

Table with exchange rates for Breslenderpeschen, Berlin, 5. April. Columns include bank names and rates.

Fahrplan. Table with train routes and schedules between Bromberg and other stations.

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. April.

an Die Osterfeiertage sind vorüber und des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr hat ihren Gang wieder begonnen. Über die Feiertage selbst ist diesmal wenigstens zum Teil Blickeles zu berichten. Besonders am ersten Overtage herrschte ein prächtiges Frühlingswetter, dessen Wirkung sich denn auch sehr bald äußerte. Schon am Vormittag sah man viele Spaziergänger hinauswandern, und am Nachmittag setzte eine wahre Völkerverwanderung ein. In dichten Scharen sah man Alt und Jung hinausziehen, die Damen zum Teil schon in den neuen Frühjahrskostümen und auch Strohhüte, Fächer und Sonnenschirme waagten sich bereits hervor. Das Hauptziel der Spaziergänger bildeten auch diesmal natürlich wieder die Schleusen, und in den verschiedenen dortigen Gartenlokalen war kaum ein Platzchen zu finden. Einzelne Wagemutige hatten sich bereits ins Freie gesetzt, traten aber zumeist bald den Rückweg an; denn trotz des Sonnenscheins war die Luft doch noch ziemlich kühl, und der leise wehende Wind hatte mit dem „Müllertier“ nur eine entfernte Ähnlichkeit. Auch Ninken und die anderen Ausflugsorte wiesen einen zahlreichen Besuch auf, und für die Wirte dürfte der Tag ein recht zufriedenstellender gewesen sein. Am gestrigen zweiten Feiertag war der Himmel bedeckt, doch blieben seine „Schleusen“ vorläufig geschlossen. Im Vertrauen auf die Beständigkeit des Wetters machten sich denn auch wieder zahlreiche Spaziergänger auf den Weg. Leider täuschte Petrus schamlos das in ihn gesetzte Vertrauen und sandte in den späteren Nachmittagsstunden einen ausgiebigen Regenguß hernieder, der bereits an das erste Frühlingserwachen erinnerte, da wiederholt leiser Donner gehört wurde. Die meisten der Spaziergänger beschleunigten daher den Aufbruch und eilten in die schützenden Mauern der Stadt zurück. Hier wurde ja auch an beiden Feiertagen Unterhaltung in reichstem Maße geboten. Im Stadttheater begann wie immer die Opernspielzeit bei ausverkauftem Hause. Die Concordia feierte mit einem neuen glänzenden Programm ein und in den meisten Lokalen fanden Konzerte statt. Der geistige zweite Feiertag bot ebenfalls verschiedene Veranstaltungen wie z. B. einen unter Mitwirkung des „Geselligen Vereins“ veranstalteten Unterhaltungsabend im Schützenhause und einen Schlußball des Vereins „Kameradschaft“. Über Mangel an Unterhaltung konnte sich also niemand beklagen und hoffentlich haben auch unsere Leser ein reichlich bemessenes Teil davon erhalten. Der heutige „Dritte Feiertag“ läßt sich ebenfalls recht trübe an und dürfte nur in geringem Maße den Reiz derjenigen werden, die ihn nicht mehr feiern können.

* Verein zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen. Am Montag, 28. v. M., fand unter Leitung des derzeitigen Vorsitzenden Fabrikbesitzer Böhmert die neunte Vorstandssitzung im Vereinsjahre 1903/04 statt. Unter Punkt 1 der Tagesordnung referierte der Geschäftsführer über die Jahresabschluss für 1903: vom Fürsorgeverein, vom Blindenheim, vom Arbeitsbetrieb des letzteren und vom Weihnachtsfonds. Sodann wurden an 18 würdige und bedürftige ältere Blinde 312,30 Mark Beihilfen gewährt. Insgesamt sind im letzten Jahre 1221,70 Mark zur Verteilung gekommen. Ebenso erhöhte der Vorstand die der erblindeten Arbeiterin Bartkowiak zu Nowiec im Kreise Schrimm bisher gewährte monatliche Beihilfe von 5 Mark auf 9 Mark und bewilligte außerdem pro 1904 laufende monatliche Unterhaltungen in Höhe von 5 bis 10 Mark für Dahlenburg und Anulzyt in Bromberg, Jatzewska in Antonin, Kreis Jarotschin, und Nowogroda zu Wonsisch im Kreise Inin. Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden ernannt: Königlich Landgerichtsrat a. D. Nolte-Dresden, Generalarzt a. D. Dr.

Voigt-Bromberg, Justizrat und Notar Sußmann-Bromberg, Propst H. Nadecki-Mejeritz, die Vorsteherin der höheren Töchterschule Fräul. M. Dreger-Bromberg, die Lehrerin der Dregerischen höheren Mädchenschule Fräul. E. Besch-Bromberg, Fabrikbesitzer Buchholz-Bromberg, Landessekretär Birgel-Posen, Stadtwachmeister Wojda-Wsch, Bürgermeister Nagel-Wollstein, königlicher Distriktskommissar Bümel-Krotoschin, königlicher Polizeirat Buchholz-Wollstein, königlicher Distriktskommissar Hoffmann-Pinne, königlicher Distriktskommissar und Bürgermeister a. D. Kollmann-Rafosch, königlicher Polizeirat Linemann-Gempin, die königlichen Distriktskommissare Maack-Idelna, von Opeln-Idelna, Besche-Idelna, Wolff-Idelna, der Verein ehemaliger Bürgerschüler-Bromberg. Des weiteren kam die für die ordentliche Mitgliederversammlung am 6. April 1903 aufgestellte Tagesordnung zur eingehenden Beratung. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß sich am 29. März der erste Lehrling der Korbmacherverkstätte des „Blindenheims“, Kurt Sultan aus Bromberg, vor der von der Handwerkskammer eingeleiteten Prüfungskommission der „Gesellenprüfung“ unterziehe. (Sultan hat die Prüfung inzwischen mit dem Prädikat „gut“ bestanden.) Den Schluß der Sitzung bildeten interne Besprechungen.

* Stipendienfonds des Dismarckvereins. Am 29. März hat in Berlin die Frühjahrssitzung der Stipendienfondskommission des Deutschen Dismarckvereins stattgefunden. Der Stipendienfonds hat in Verbindung mit der von Hansemann-Stiftung bekanntlich den Zweck, jungen Deutschen in der Dismarck, den Söhnen von bäuerlichen Wirten, Kaufleuten, Handwerkern, Gewerbetreibenden, Beamten usw. durch Gewährung von Stipendien den Besuch von Fachschulen und ähnlichen Bildungsanstalten zu ermöglichen. Die Zahl der eingegangenen Anträge hatte sich seit der vorigen Sitzung um 67 vom Hundert vermehrt, so daß alle diejenigen Anträge ohne Berücksichtigung bleiben mußten, die um Gewährung eines Stipendiums zum Besuch von Universitäten und anderen Hochschulen eruchten. Immerhin konnten 62 jungen Deutschen Stipendien im Gesamtbetrage von 4085 Mark gewährt werden. Unter diesen waren 51 angehende Volksschullehrer, 2 Kunstschüler, einer Kunstgewerbeschüler, 1 Landmesser, 1 Werkmeister, 1 Brenner und 4 angehende Tierärzte usw. Unter diesen 62 Stipendiaten waren 12 katholischer Konfession, also 20 vom Hundert. Aus Posen stam-

men 34, aus Westpreußen 17, aus Schlesien 3 und aus Ostpreußen 8 Stipendiaten. F. Grotz a. Br., 4. April. (Dienstwohnung. Revision.) Am hiesigen Orte soll für den Kreisinspektoren ein Dienstgebäude errichtet werden. Aus diesem Anlaß weilten hier in voriger Woche mehrere Herren von der Bromberger Regierung, um Baupläne für diesen Zweck in Augenschein zu nehmen. — Regierungs- und Schulrat Dr. Waschow und Regierungsrat Pohl aus Bromberg revidierten den Unterricht in der Schule der Königl. Strafanstalt.

L. Jordan, 4. April. (Ausflug.) Das gestrige herrliche Wetter hatte zahlreiche Ausflügler ins Freie gelockt; besonders in die Orte an der Brahe und der Weichsel. Mitglieder des Bromberger Männerturnvereins hatten eine Fußwanderung die Brahe entlang, bis zur Brahemündung gemacht. In Wernides Restaurant „Brahemünde“ wurde Halt gemacht. Im neuerbauten, herrlich geschmückten Saale erklangen aus kräftigen Kehlen bald herrliche Vaterlandslieder. Bei anbrechender Dämmerung wurde der Rückmarsch angetreten.

Kabibidin, 31. März. (Brände.) In der Nacht zum Dienstag brach in Dorsznia bei dem Wirt Knopa ein Schuppenfeuer aus. Sämtliche Gebäude wie auch das ganze Inventar, zwei Pferde und eine Kuh sind den Flammen zum Opfer gefallen. — Die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Glimen in Neu-Smolno sind gestern vollständig niedergebrannt. Es konnte nichts gerettet werden, das ganze tote und lebende Inventar ist mitverbrannt. Als der Besitzer, der in Bromberg zu einem Holstertermin war, zurückkehrte, fand er nur Schutt und Asche.

a. Rafosch, 4. April. (Besitzwechsel.) Die im Kreise Schubin gelegene über 5000 Morgen große Herrschaft Hansdorf, bisher den Holtschen Erben gehörig, ist durch die Vermittlung des Kaufmanns Jadel aus Inowrazlaw für den Preis von 1 600 000 Mark an die Landbank in Berlin verkauft worden und somit ein großes deutsches Besitztum, trotz vielfacher Vermählungen von polnischer Seite, dem Deutschtum erhalten geblieben. x Janowitz, 4. April. (Schlägerei. Tödlischer Unfall.) Der Arbeiter Pietrzak aus Turza, der auf dem Rittergute Chenuau in Arbeit stand, wurde von dem dortigen Wirtschaftsbeamten einer Ungehörigkeit wegen zurechtgewiesen. Hierüber geriet der Arbeiter in solche Wut, daß er nach einem Wortwechsel den Beamten angriff. Als dieser sich zur Wehr setzte, entpand sich ein harter Kampf, in welchem der Arbeiter seinem Vorgesetzten eine derartige Wunde an der Wange beibrachte, daß das Gesicht bloßgelegt wurde. — Der 26jährige Arbeiter A. fiel so unglücklich von einem beladenen Wagen, daß das Gesicht über ihn hinwegging und er auf der Stelle getötet wurde. Der Verunglückte war verheiratet.

Posen, 30. März. (Seine Dienstausscheidung erhielt) der bei der Landesverwaltung der Provinz Posen beschäftigte Hilfskassant Trocha, weil er bei der Landtagswahl polnische Wahlmänner gewählt hat. Auf eine Anfrage nach den Gründen seiner Entlassung erhielt Trocha folgendes Schreiben des Landeshauptmanns: Auf Ihr Gesuch vom 3. d. M. erhalten Sie zum Bescheide, daß die Kündigung Ihres Dienstverhältnisses als Kassegehilfe lediglich dem freien Ermessen Ihrer vorgesetzten Dienstbehörde vorbehalten war, und von derselben ausgebrochen worden ist, nachdem Ihr Verhalten bei der Landtagswahl am 12. November v. J. durch die Angaben mehrerer anderer Beamten als ein unfähiges und mit den Pflichten eines Beamten in nationaler Beziehung nicht vereinbares festgestellt worden war.

nächst wird das Rittertor niedergelegt werden. — Selbstmord verübte heute Nachmittag in seinem Restaurationslokal der Restaurateur Adalbert Kemlein, Große Berlinerstraße 59, durch Erschießen. Als Motiv der unglücklichen Tat werden finanzielle Schwierigkeiten angegeben. — Der Hausbesitzer G. in der Kronprinzenstraße hat vom 1. April d. J. ab seine Mieter freiwillig um je 20 Mark in der Miete ermäßigt. Es handelt sich nota bene nicht etwa um einen verpäteten Aprilscherz.

T. Lissa, 3. April. (Im Niedergange. Eisenbahnbeamtenverein.) Ein im Niedergange begriffenes Handwerk ist auch hier die Böttcherei. Wohl findet sich noch hier und da ein älterer Böttchermeister, doch ist es diesen Leuten ganz unmöglich, einen Lehrling zu bekommen, da sich fast niemand mehr diesem Handwerk zuwendet. Der Niedergang dieses Erwerbszweiges datiert, nach den Aussagen älterer Böttchermeister, von der Einführung des jetzigen Brennereisteuergesetzes. Meister, die früher oft bis zu zehn Gesellen beschäftigten, mußten dieselben nach und nach alle entlassen, weil sie nur vereinzelte und dann solche kleine Arbeitsaufträge erhielten, daß sie selber kaum ausreichend Arbeit hatten. — Auch in unserer Stadt hat sich ein Eisenbahnbeamtenverein gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, nationalen Sinn zu pflegen und durch Wohlfahrtsvereinstätigkeiten bedürftige Mitglieder zu unterstützen. Der Jahresbeitrag ist eine Mark und wurde beschloffen, dem Hauptverbande in Rassel beizutreten.

Kawitzsch, 30. März. (Der Kaiser als Pate.) Der Kaiser hat sich bereit erklärt, beim siebenenten Anaben des Zeichenlehrers Bieste am hiesigen Königl. Gymnasium die Pateinstelle zu übernehmen. Der Anabe erhält den in solchen Fällen üblichen Gebrauche gemäß den Namen Wilhelm.

Stuhm, 30. März. (Verstümmelt.) Ist der Hofbesitzer Franz Sprung aus Barlewis. Am Montag begab sich S. mit Wagen und zwei Pferden in die Gegend von Louisevalde in der Wälscht, dort Kartoffeln zu kaufen. Ob er dortin gekommen ist, ist noch nicht ermittelt, ebenso weiß man zur Zeit noch nicht, wo das Fuhrwerk geblieben ist. Man vermutet, daß Sprung mit dem Fuhrwerk verunglückt ist.

Graudenz, 31. März. (Der „Dziennik Grudzianki“.) Die in polnischer Sprache unter dem Wahlprache „In Gottes Namen für Glauben und Vaterland“ im Verlage des Herrn Reichstagsabgeordneten Viktor Kulerski erscheinende Tageszeitung, hat nur ein halbes Jahr (vom 1. Oktober 1903 ab) neben der „Gazeta“ gelebt; sie ist heute, wie der „Gaz.“ schreibt, eingegangen. Die Ankündigung des Verlegers und der Redaktion an der Spitze der letzten Nummer lautet in deutscher Übersetzung: Diese ist die allerletzte Nummer, die wir unseren Abonnenten überreichen. Zudem wir unseren lieben Lesern recht vergnügte Feiertage wünschen, begrüßen wir alle mit einem recht fröhlichen Grusse!

L. Aus Schlesien, 4. April. (Übergang deutschen Großgrundbesitzes in polnische Hände.) Der Rittergutsbesitzer Wiechslaus v. Dziembowski aus Pawlowo kaufte für 315 000 Mk. das Rittergut Burglehbrauden in Niedererschlesien vom dem bisherigen Besitzer Dr. Frosch. Die Herrschaft war früher Eigentum des Grafen Fint-Zintenstein und grenzt fast unmittelbar an die Provinz Posen.

Breslau, 30. März. (Selbstmord einer Schülerin.) Die zwölfjährige Schülerin einer hiesigen höheren Mädchenschule Eufriede Stubosius hat den Tod in der Ober gesucht, weil sie, dem „Bresl. Generalanz.“ zufolge, nicht verheiratet worden war.

Radlauer's Antisept. Mundperlen z. Desinfekt. d. Mund- u. Rachenschleimhäute, z. Beseitig. d. übl. Mundger. Bleichd. M. Kronenapotheke Berlin W., Friedrichst. 160.

Bromberger Stadttheater.

Erste Opernvorstellung: Aida von Verdi.

Mit dem ersten Feiertag ist die Oper wieder bei uns eingekehrt, die sich im Laufe der Jahre hier zu einem bedeutenden Faktor im Musikleben herausgebildet hat. Das liegt neben dem allgemeinen Interesse zumal daran, daß es bis jetzt noch jedesmal gelungen ist, ein fast völlig eingesperrtes Opernensemble, wenigstens hinsichtlich der Solisten, zu gewinnen. So darf man auch schon an die ersten Vorstellungen höhere Maßstäbe legen, muß nicht erst warten, bis das Ensemble sich künstlerisch ineinander gefunden hat. Zugleich bietet das hiesige Orchester, das einen schon seit Jahren fast unveränderten Faktor der hiesigen Opernvorstellungen bildet, eine nicht gering anzusehende Garantie. Es sind wieder die Rostocker, die zu uns gekommen sind, freilich in etwas anderer Zusammenfassung als vor einem Jahre. Von den Damen ist nur Fräul. Burcharde geblieben, von den Herren allerdings Bulitz, Wille und Toller. Für Herrn Schwab, der Jahre hindurch hier als vorbildlicher Operndirigent an der Spitze stand, zeichnet Herr Groß als verantwortlicher erster Kapellmeister.

Als erste seiner Vorstellungen brachte das Ensemble Verdis „Aida“, die vor einigen Jahren von den Posenern als Novität zu uns gebracht worden war. Das Werk, das einen der markanten Wendepunkte im Schaffen des Komponisten bedeutet, steht geradezu als leuchtendstes Beispiel der durch Verdi zum Gipfel erhobenen, großen italienischen Oper da; dahin gehört die Sinnenfreude dieser Musik, ihre Melodieinflut, ihre ganze innere und äußere Pracht. Ist sie somit mehr als eine Art Protekt gegen das Eindringen Wagnerischer Einflüsse nach Italien zu betrachten, so steht sie in sich als ein riesiges Monument da, als ein in seiner Art vollkommener Organismus, den sich ein musi-

kalisches Genie geschaffen hat. Eine starke Einheitlichkeit, die sich allenthalben den vollkommensten Ausdruck sucht und diesen findet in „ittimlichen Pyramidenbauten“, Solo- und Ensemblestellen von hinreißender Wucht und Steigerung, Fülle der Inspiration und wunderbare Färbung sind einige dieser glänzenden Eigenschaften der „Aida“, die sich ohne weiteres offenbaren. Auch dem Verlangen, daß die Musik sich dem wechselnden Ausdruck des Dramas und seiner Poesie füge, ist in der „Aida“ Rechnung getragen in kühnen Steigerungen des Dramatischen, freilich in Rücksicht auf das Bühnenwirkliche einerseits und das Melodische andererseits.

Als Aida stellte sich gleich in die erste Reihe Fräul. Agloda, eine dramatische Sängerin von sehr beachtenswerten Qualitäten. Die Dame besitzt ein gut ausgeglichenes, auch in der Höhe gleichmäÙig und klar tönendes Organ, das für die Partie Kraft und Weichheit zugleich besitzt und nötigenfalls flegreich über Partnern und Orchester zu schweben imstande ist. Neben ihr trat, zumal in der Darstellung, die Amneris des Fräul. von Bibom einzuwirken etwas zurück. Es fehlte noch die rechte Vertiefung in den Charakter, der noch zu wenig Größe und Hoheit zeigte, zu sehr nach dem Lyrischen umschlug. Das Organ, ein zumal in der oberen und mittleren Lage kräftig ausgebildeter Mezzosopran, zeigte sich der großen Partie gewachsen, wenn es auch an Hauptstellen noch nicht zu vollster Herrschaft kam, z. B. im zweiten Finale mit der Kombination der drei Themen und in der Gesangsfiguren. Unschäbar aber recht schön sang Fräul. Sungan die hellen Melodien der Priesterin. Als Nabames zeigte Herr Wille seine bekannten Vorträge in Spiel und Gesang. Die schönen Kantilenen, bedeutungsvoll für die italienische Partie, kamen ausdrucksvoll heraus, und in den Ensembles erschien Herr Wille musikalisch sicher eingefungen. Herr Kronen (Monastro) verfügt über einen Bariton von Fülle und Kraft, noch

nicht ganz nach allen Seiten ausgeglichen, aber mächtig und wirkungsvoll, der dem Sänger für die Partie sehr zu statten kam. Den König sang Herr Toller ausreichend, gut und sicher Herr Bulitz den Nampbis.

Die Regie (Herr Toller) war gut und aufmerksam wie immer, für gewisse Mängel des Szenischen und Dekorativen (maurischer Saal, türkis- che Knabenkostime, Schubwerk) und einheitliches Schminken bei Ägyptern und Äthiopiern usw.) machen wir sie nicht verantwortlich. Das Orchester zeigte bei fast durchweg ausgeglichener Leistung Belebung und Schwung, ebenso der Chor, dem nur der Schluß des zweiten Aktes bei numerischer Schwäche und der Fülle der Anforderungen fast Unmögliches zu leisten aufgab.

Zweiter Abend: „Mignon“ von Thomas.

Die Gabe unserer Oper für den zweiten Feiertag bestand in Ambrosio Thomas' lyrischer Oper „Mignon“, zu der aus Goethes „Wilhelm Meister“ ein paar kluge und wenig mit Strupeln belastete Librettisten den Text zurechtgeschnitten haben. Es lohnt sich nicht, den Herren dabei nachzuspüren, wohl aber lohnt es sich, die Oper, dieses lebenswichtige Erzeugnis der französischen „Romischen Oper“, zu verfolgen und an ihrem Geiste, ihrer feinen Arbeit sich zu erfreuen. Was gettern der „Mignon“-Aufführung einen besonderen Reiz verlieh, war der Umstand, daß man die Titelpartie mit der Soubrette, Fräul. Sungan, besetzt hatte. Die Rolle gehört von Traditionsmegern der Jugendlich-Dramatischen, es gibt freilich auch Koloratur-Primadonnen, die sich darin berückt und es glücklich fertiggebracht haben, allerlei freilich allerfeinste französische Pikanterien hineinzu- schieben. Für uns Deutsche wird die Mignon allerdings um so eindringlicher, je mehr die Darstellerin sich an die Hüge des Goethischen Originals hält, das Poetische, Mührende hervorhebt, Innerlichkeit

und Vertiefung in Darstellung und Gesang zu legen weiß. Fräul. Sungan hatte sich das sehr wohl gemerkt und schuf mit ihrer Mignon eine einheitliche Gestalt, darsstellerisch fein und fesslend, welche auch gefanglich zu ergreifen wußte, stimmliche Kraft und allerlei musikalische Vorzüge entfaltete. Die Weichheit des Organs, wie sie zur Mignon gehört, und eine Fähigkeit zur Befehlung des Gesanges gaben den mehr lyrischen Teilen der Partie ihr rechtes Gepräge, und wo stärkerer Ausdruck vonnöten war, wie im Rezitativ (Pr. 12), auch im steyrischen Liede, gab ihn die Sängerin ohne jede Überspannung ihres tragfähigen, wohlklingenden Soprans. In dem Liede zeigte Fräul. Sungan auch eine ganz gewandte Koloratur in der hohen Lage. Da sie neben ihren Solonummern auch ihren Anteil in den verschiedenen Solo-Ensembles böllig gerecht wurde und wie schon gesagt, darsstellerisch auf guter Höhe stand, so war der reiche Beifall, der Fräul. Sungan auch bei offener Szene zuteil wurde, wohlverdient. Fräul. Ollner (Philine) war gefanglich auf der Höhe, darsstellerisch freilich blieb noch manches unerfüllt. Herr Kronen (Rothario) entsprach zumal im Gesang hohen Anforderungen, und Herr Sacher, der den Wilhelm sang, scheint ein vielversprechender lyrischer Tenor zu sein, der gestern schon durch noble Gesangsweise und klaren Ton auffiel. Die Herren de Leeuwe (Friedrich), Bulitz (Zarno) und Toller (Raertes) sind ebenfalls mit Anerkennung zu nennen; Herr Toller ist auch die glückliche Regie zu danken. Der Chor war im ersten Akt unsicher, hielt sich aber nachher löblich, das Orchester spielte unter Herrn Groß aufmerksamer und sicherer Leitung die Duvertüre sehr gut und hielt sich fast durchweg auf der Höhe einer geschmack- und verständnisvollen Leistung, zumal im Harfenpart und bei den Streichern. Das Haus war ausverkauft und mit Recht sehr beifallsfreudig.

Bunte Chronik.

Ein Engländer über die Deutschen an der Riviera. Unsere „lieben Vettern“ jenseits des Kanals können sich anscheinend noch immer nicht an die Vorstellung gewöhnen, daß es auch andere Leute in der Welt gibt.

Lität ihrer Besucher. Sie bemerken eine neue Art eines seltsam klingenden Französisch und schreiben ihre Rechnungen, wie wenn nichts gewesen wäre.

Wie Löwen operiert werden. In einer Menagerie, so erzählt ein englischer Tierarzt, sind manchmal recht unangenehme Operationen an wilden Tieren auszuführen, die nicht so einfach sind, als wenn man einem Mops den Magen kurtiert.

und in weniger als zehn Minuten war der Bahn heraus, obwohl es dazu der vereinigten Kräfte dreier Männer bedurfte.

Johannesburg, 3. April. Bis zum heutigen Tage kamen unter den Weißen 15 und unter den Schwarzen 111 Fälle an Pest vor.

London, 4. April. Einem bei Nohds aus Montevideo eingegangenen Telegramm zufolge wütete dort ein heftiger Sturm.

Marseille, 3. April. In einer Wählerversammlung kam es hier gestern zu Tätlichkeiten, fünf Personen wurden durch Revolverkugeln verwundet.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Dienstag, 5. April. Festgottesdienst abends 6 Uhr 45 Minuten.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 23. bis 29. März 1904.

Aufgebote. Zuschneider Franz Boezelach, Anna Mikolajewski, beide hier. Barbier und Friseur Ernst Brund, Martha Becklin, beide hier.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 5. April. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170-180 M., feinstes über Notiz.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and prices per 100 Pfund.

Bleichsucht - Blutarmut.

Unter diesen Krankheiten versteht man Mangel an Blut und eine Verminderung des Blutes, indem darin gewisse notwendige Bestandteile fehlen.



Da ich seit dem 16. Jahre an der Bleichsucht gelitten habe, las ich in der Zeitung, daß Ferrumanganin so vorzüglich gut sein würde.

Vom Singen.

Aus der Schule geclaubert von Josef Lewinsky. „Wünschen Sie Ihre Stimme für die Oper auszubilden, oder nur fürs Haus?“

mitgestaltete Valentine, Lucia oder Brunnhilde ist auf dem Theater unmöglich. Die Geschichte der Oper weiß ja auch von häßlichen Primadonnen zu berichten.

Was wäre jedoch glänzende Stimme, musikalische Leichtigkeit und körperliche Schönheit, wäre der Sängerin nicht auch Innerlichkeit verliehen.

Nun wird vielleicht manche hoffnungsvolle Sembrich oder Lehmann von den strengen Anforderungen des Gesangspädagogen zurückgeschreckt, sich bescheiden äußern: „Ich könnte denn doch wenigstens Konzertsängerin werden!“

Wir sehen also, auch im Bereiche des Konzertgesanges gibt es gar viele Unberufene, und nur wenige Auserwählte. Soll denn aber die edle Kunst der Gesangsart ausschließlich derer sein, die sie in weiterer Öffentlichkeit üben, und hat nicht auch der engere Bezirk des Hauses ein Anrecht auf guten Gesang?

ungehulpen Gesang einer schwierigen Arie vorzutreiben?

Freilich bedarf auch die Gesangspflege im Hause einer rationalen Methode. Vor allem gehe die Clebin mit dem Streben an ihre Aufgabe, auch als Dilettantin künstlerisches zu leisten.

Nun wird vielleicht die Leserin fragen: „Wo findet man einen solchen Lehrer?“ Die Beantwortung dieser Frage ist nicht einfach.

Wenn es bei dieser gewaltigen Behandlung die Stimme allein wäre, die mit dem Ruin bedroht wird — weit gefährlicher ist dabei die Gesundheit.

„neue Theorie“ des Gesanges geschrieben haben, sei die Schülerin misstrauisch. Diese „Stimmübner“ verstehen selten etwas von der Praxis ihrer Kunst.

Die familiäre Seite des Singens ist überhaupt noch lange nicht nach Verdienst gewürdigt. Die Kunst des Atmens ist die Kunst, das Leben zu verlängern.

*) Der Verfasser schreibt uns zu vorstehendem Aufsatz: Den gegenwärtigen Artikel „Vom Singen“ widme ich den gesangslustigen Verehrern.

13. Deutscher Turntag in Berlin.

Berlin, 3. April. Die dem Turntage vorangehende Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft wurde im alten Abgeordnetenhaus...

Wegen ihrer Verdienste um das deutsche Turnwesen werden Ehrenurkunden zuerkannt den Herren v. Schendenbroff-Görlich, Dr. F. A. Schmidt-Bonn...

Nach dem Vorschlage des Kassenschatz, Kanzleirat Alcott, wird der Haushaltsplan mit 25 800 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

Büchermarkt.

* Franz Liszt und Hans von Bülow. Ein Künstlerroman von U. v. von Bayon. Friedrich Rothbarth, Verlagsbuchhandlung, München. Ein stattlicher Band...

* Carl Stangens Vertriebszeitung bringt in seiner Nr. 5 einen beachtenswerten Artikel über „Moderne Gesellschaftskreisen“ und ebenso eine interessante Besprechung der vielumstrittenen „Erbschaftsfrage“.

* Als berufsten Erben Emal August Königs, des beliebten Meisters des Kriminalromans, darf man wohl Reinhold Dittmann bezeichnen.

Erst in letzter Zeit wurden von verschiedenen Seiten Versuche in dieser Richtung gemacht, am entloffensten und am besten vorbereitet wohl von der Deutschen Dichters-Gedächtnis-Stiftung (Sitz: Hamburg-Groß-Portel)...

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, and other data. Includes entries for Weichsel, Barichau, Jacoszyk, Thorn, Brahemböhe, Bromberg, Kruschwitz, Balosch, Bartschin, Grom. Schense, Weihenhöhe, Uch, Garmtau, and Schle.

Table with 4 columns: Holzflöte, and other data. Includes entries for D. Müller-Bromberg, D. Franke Söhne Berlin, and D. Franke Söhne Berlin.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorneckstrasse. Tageskalender für Mittwoch, den 6. April. Sonnenaufgang 5 Uhr 12 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 31 Minuten.

Table with 4 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck, Temperatur, and other data. Includes entries for 4 mittags 11 Uhr, 4 abends 9 Uhr, and 4 früh 9 Uhr.

Staat für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 10,5 Grad Reaumur = 13,1 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vielfach bewölkt, zeitweise Aufheiterung, milde.

Schiffsverkehr vom 2. bis 5. April mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waren-Abgabe, and Von nach. Includes entries for A. Czich, L. Hofmann, F. Gabite, T. Schmidt, G. Varisch, L. maszewski, M. Kozłowski, G. Klose, G. Jecht, F. Dammert, A. Strauch, K. Jänick, W. Schatz, D. Brünning, G. Hoop, A. Sewerin, G. Sewerin, G. Bostrand, R. Stahl, W. Boge, W. Tied, F. Freier, R. Brück, and P. Witte.

Börsenbefehle.

Table with 4 columns: Danzig, 5. April, angekommen, and other data. Includes entries for Danzig, 5. April, angekommen 1 Uhr 40 Min., and Danzig, 5. April, angekommen 2 Uhr.

Aufgebot.

I. Im Grundbuche von Günter goß Bl. Nr. 49 stehen in Abt. III unter Nr. 2: 30 Taler 7 Silbergroschen 3 Pfennig nebst 6 1/2 Zinsen seit dem 27. Februar 1868.

am 1. Oktober 1904, vorm. 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht seine Rechte anzumelden und den Brief vorzulegen; andernfalls wird der Brief für kraftlos erklärt werden.

II. Im Grundbuche von Hermannsdorf steht Bd. I auf Bl. Nr. 6 eine Kätnerstelle von 45,40 a mit 3,22 Taler jährlichem Grundsteuer-Neuertrag und 45 M. jährlichem Gebäudesteuer-Aufschlagwert eingetragen.

Der Magistat. Schlacht- und Viehhof-Deputation. gez. Aronssohn.

zu 1: der Wessler Wilhelm und Charlotte geb. Krienke Jaockelchen Gelente in Hermannsdorf, welche in Gütergemeinschaft leben, zu 2: der minderjährigen unverheirateten Wesslerochter Anna Böler in Kaiserstorf, vertreten durch ihren

Bormund, den Gemeindevorsteher und Ackerwirt Karl Wallner in Kaiserstorf, sämtlich vertreten durch den Rechtsanwalt Fahlke in Lobenz, werden die bisherigen Eigentümer aufgefordert, spätestens am 27. März 1904, den 27. März 1904, Königlichem Amtsgericht.

Desförsterei Stronnan. Am 8. April 1904, von vormittags 10 Uhr ab sollen in Crona a/Br. im Netzhöfen Gasthause aus den Durchforstungen in Stronnanbrück, Jag. 88, Pulkau Jagd 194 und 178, Sandau Jagd 128 und 142, Wolfsgarten Jagd 154 und aus der Totalität der Schutzbezirke Weisenke, Wolfsgarten, Pulkau folgende Kiefern-Rughölzer öffentlich versteigert werden:

Die Lieferung des Futterbedarfs des städtischen Schlacht- und Viehhofes für das Rechnungsjahr 1904 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Lieferung des Futterbedarfs des städtischen Schlacht- und Viehhofes für das Rechnungsjahr 1904 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Penionäre. Ein gute, gewissenhafte Penion bei Frau Eisenbach, David, Kattstraße Nr. 1, 1 Zr. Junges Mädchen od. Schillerin findet gute, billige Pension im Hause, Fr. Auguste Goeldner, 199, Dinkauerstraße 8.

Bekanntmachung.

Anträge zur Aufnahme von Stuten in das Posenische Stutbuch werden unter Angabe der Abstammung (§ 18 der Satzungen) von der Direktion des zuständigen Landestutbuches bis zum 15. April d. Js. entgegen genommen.

Bei der heute in unserem Geschäftslokale durch einen Notar erfolgten 2. Ziehung der 4 1/2 % Teil-Schuldverschreibungen der Brauerei Kunterstein, Aktien-Gesellschaft in Graudenz sind folgende Nummern gezogen worden:

Die Rückzahlung erfolgt am 1. Oktober 1904 bei der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe zu Bromberg als Nachfolgerin der Ostdeutschen Bank Act.-Ges. vorm. J. Simon Wwe. & Söhne in Bromberg, bei der Berliner Handels-Gesellschaft zu Berlin.

Gelegenheitskauf! Die bei der Inventur angelegten Stoffe für Herren und Knabenanzüge etc. verkaufe in großer Auswahl 30 Prozent unter Preis!

Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc. macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch.

la Portland-Cement

pro Tonne à 180 kg (67) Mk. 4,90 ab Kahn Bromberg. Robert Aron Dachpappenfabrik u. Baumaterialienhandlung.

Kauf und Verkauf. Ein alter, aber gut erhaltener Arad-Rinderwagen oder ein kleiner 2rad. Handwagen zu kaufen gesucht.

Geldmarkt. Bekanntmachung. Die Stadtparkasse in Bromberg (Friedrichsplatz 13, Fernsprechanschluß 441) zahlt für Spareinlagen bis 150 Mark 4 1/2 % für höhere Beträge 3 1/2 % Zinsen.

Hypotheken-Darlehen. Lombard-Darlehen. Der Magistat. Sparcassen - Kuratorium. 16 000 Mk. f. im ganzen ob. geteilt auf sich. Hyp. v. folg. l. verg. Off. unt. A. Z. 10 a. b. Geschäft.

Wohnung. Ein möbl. Zimmer. Ein möbl. Zimmer. Ein möbl. Zimmer. Ein möbl. Zimmer. Ein möbl. Zimmer.

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit dem Oberfeuerwerker Herrn **Adolf Schilke** beehren wir uns ergerst anzuzeigen. (961)
Bromberg, Ostern 1904.

Julius Grey und Frau
geb. Hellemann.

Frieda Grey
Adolf Schilke

Bromberg. Verlobte. Thorn.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Jwan Meyer** aus Danzig beehre ich mich hiermit anzuzeigen. (986)

M. Spandau.
Kolmar i. P., Ostern 1904.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER

Nähmaschinen

für den Hausgebrauch und industrielle Zwecke jeder Art.

Mustergiltige Konstruktion!
Grosse Haltbarkeit! Einfache Handhabung! Hohe Arbeitsleistung!

Im Jahre 1903 allein in Deutschland: (58)

Sieben höchste Auszeichnungen.

Unentgeltlicher Unterricht im Nähen sowie in allen Techniken der modernen Kunststickerel.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Bromberg, Bärenstrasse Nr. 7.

Bekanntmachung

10 landwirtsch. Arbeiter werden für ein Dominium in der Nähe von Bromberg sogleich verlangt. (277)
Bromberg, den 2. April 1904.

Städt. Arbeitsnachweis.
Wolk.

Lüchtige Schneidergesellen
v. Otto Porsch, Schiffsch. Chauffee 2.

Arbeiter
werden sofort eingestellt. (67)

Viktoria-Mühle.
Einige lüchtige u. tüchtigere

Rutcher
verlangt (66)

H. Biehler, Töpferstr. 16.

Die Vierteljahres-Bersammlung
des Vereins „Eisernes Kreuz“

findet am **Donnerstag, den 7. d. M.** abends 8 Uhr im **Hotel Adler** hier selbst statt. Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Rintan. Ab Bromberg . . . 305
Ab Rintan . . . 620.

frz. u. engl. Konversation
gelehrt. Preislof. u. A. E. 86 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Da meine Tochter **Anna** mein Haus verlassen hat, so warne Jedermann hiermit, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen noch in mein Haus aufzunehmen, da ich für nichts aufkomme. **P. Zietak.**

Kindertöses Ehepaar (Staatsbeamter) wünscht hübsches ebang. Mädchen

besserer Herkunft — bis zu 2 Jahr. — eventl. auch dinst. Geb. für eigen angenehmen. Nähere Mitteilung erbeten unter **E. G. I** postlagernd Danzig 5. (213)

Hüte z. Wäsche
habdigt erbeten. (28)

Max Aronsohn

Großen Vorrat aller Arten von **Kränzen** zu billigt. Die Kranzen werden los, ausgef. A. Wohlmut, Wilschstr. 31.

Eine gute Dezimalwaage
zu verkaufen. Berlinerstr. 16.

Mittwoch, den 6. April
frisches Malz-
u. Braubier
Brauerei Feldschlößchen,
Feldstraße 37. (940)
und Verkaufsstelle: Danzigerstr. Nr. 151, Danzig.

Für Wiederverkäufer
offeriere alle Sort. Honigkuchen, Steinglaster, Weizeng., Bombons, versch. Chocoladen, die belichten 1 Pfg. Steinglaster 2 Pfg., M. Bromberg Honigkuchen u. Bombonsfabr. A. Kobelski, Bahnhofstr. 54, gegr. 1888. Preisliste grat.

Am 3. d. Mts. entschlief in Liegnitz unser Ehrenmitglied, der Geheime Regierungs- und Schulrat a. D.

Karl Jungklass.

Der Verstorbene gehörte zu den Gründern unseres Vereins und ist fast 20 Jahre hindurch als Vorstandsmitglied mit dem lebhaftesten Interesse und mit liebevoller Hingabe für den Verein tätig gewesen. Wir werden ihm allezeit ein treu kameradschaftliches Andenken bewahren. (223)

Der Vorstand des Bromberger Landwehrvereins.

Bis Mitte des Monats verrelst. (67)

Dr. Lampe,
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Russischen Sprachunterricht u. Uebersetzung, betreffend.

Wohne jetzt im Hause der verw. Frau Rittergutsbesitzer Herrn, **Danzigerstraße 49, I.**

Dr. Eduard Assmuss,
russischer Sprachlehrer u. gerichtlich vereideter Dolmetscher.

Donnerstag, den 7. April 1904, abends 7 1/2 Uhr in der St. Paulskirche:

Geistliches Konzert
der Konzertvereinigung von Mitgliedern des Königl. Hof- u. Domchors zu Berlin unter gütiger Mitwirkung des Herrn Organisten Niepel. Texthefte, die zum Einlass berechtigten, sind à 2 M., 1.50 und 1 M. (Schülerkarten à 0.75 M.) in der Musikalienhandlung von **M. Eisenhauer, Bahnhofstr. 3** zu haben.

Bismarck-Kommers
Sonabend, den 9. April cr., abends 8 Uhr, in **Pagers großem Saal, Berlinerstraße 8/9.** Jeder deutsche Mann ist freundlich dazu geladen; der Eintritt ist frei. Der Vorstand der Ortsgruppe des Deutschen Ostmarken-Vereins.

Ein Hausdiener
sodort verlangt.

J. J. Goerdel,
Weinhandlung.

Ein junger Hausdiener,
auch eine anständige Frau z. Frühstückstragen von sofort gesucht.

Erste Wiener Bäckerei,
Wallstraße 19. (396)

1 kräftigen Laufburschen
verlangt **Carl Nordmann.**
1 Laufbursche kann sich meldeb. Café Dräger, Friedrichstraße 31.

Ein chr. Laufbursche kann sich meldeb. Central-Drogerie, Friedrichstr. 64.
Kochmamsell, Büffelstraße 11, Schneiderlehrlinge, Hotel-Gaushausdiener verlangt (56)
Albert Pallatsch, Stellenvermittler, Brbg., Lindenstr. 1. Fernspr. 384.
Per sofort gewandte

Tailen- u. Zuarbeiterinnen
sucht (67)

Ernst Strelow,
Danzigerstraße Nr. 1.

Tailen- u. Zuarbeiterinnen
sucht von sofort (64)
F. Wakarow, Friedrichstr. 24.

Nähterin findet dauernde Beschäftigung **Kilcherstraße 4, 1. Et. H. Penslan.**

Eine tücht. Wäschfrau, gut empfindl., wird **Hofstraße 1** gesucht. (928)

Junge Mädchen, welche die arithm. erlernen w., t. f. melden. **Elise Busse, Danzigerstr. 16/17.**

Ein Fräulein
das Lust hat, die Küche zu erlernen, kann sich bei sofortiger Antritt melden. (64)

Wilhelm Modrow, Bekantener, Bahnhofsstraße 31a.

Junge Mädchen, welche die Schneid. erlernen wollen, können eintr. **Hilze, Mittelstr. 52.**

Ein Laufmädchen
für leicht. Beschäftigung verlangt **A. Radczowski, Danzigerstr. 4.**

2 Laufmädchen u. 2 Lehrmädchen können sofort eintreten. **Jul. Ross, Danzigerstraße 163.**

1 alte Frau für d. ganz. Tag wird verl. **Danzigerstraße 142.**

Kräft. Aufwärterin u. gleich verl. **Frau Mahms, Bahnhofsstr. 78.**

Aufwartemädchen für Vormittag gesucht. **Mittelstr. 45, I. r.**

Saubere Aufwartefrau gesucht. **Mittl. Straße 13, Erd.**

Von sofort wird ein **sauberes Aufwartemädchen** f. vorm. bl. b. **Schultz, Fröhnerstraße 12, II.**

Saub. fleiß. Aufwärterin gef. **O. Lehming, Kornmarktstraße 2.**

Junges Mädchen z. Aufwart. verlangt. **Rintauerstr. 22, I. r.**

Eine jüngere Aufwärterin für den ganzen Tag von sof. gesucht. **Gaumnstraße 19, I. r.**

Aufwartemädchen gesucht. **Wilschstr. 3, I. Et.**

30. Aufwartemädchen für Vormittag. **Bahnhofstr. 65, II.**

Aufwärterin für d. Vormitt. gesucht. **Rintauerstr. 21, II. I.**

Aufwartefrau wird gesucht **Hoffmannstr. 10.**

Zu erf. b. Herrn Lehrer Kuphal.
Saub. fleiß. Aufwartemädchen. f. d. Vorm. sucht **Giltschstr. 50, I. b.**

Aufw. verl. Bolenerstr. 25, I. r.

Eine Aufwärterin kann sich melden **Neue Marktstr. 14, I.**

Aufwärterin gef. **Gehnest. 44, II.**

Eine Aufwärterin wird verlangt **Bahnhofstr. 66, 2. Et. I.**

Aufw. verl. Friedrichstr. 16, II.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer herzenguten Mutter, Gross-, Schwiegermutter u. Tante, insbesondere Herrn Pfarrer **Hildt** für die trostreichen Worte sagt auf diesem Wege

innigsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Eduard Sieg.
Bromberg, den 5. April 1904.

Mein diesjähriger **Frühjahrs-Canzirkel** beginnt am **Dienstag, 12. April.** Anmeld. nehme entgegen.

Balletmeister L. Wittig,
Salzengasse 1. (57)

Akad. Mal- u. Zeichenschule
Emil Klindscher,
Bahnhofstrasse Nr. 96, II.
Unterricht in all. Fächern. Abendkursus im Zeichnen nach Gips u. der Natur. Prospekt steht zu Diensten.

Central-Möbel-Haus
vis-à-vis Moritz Hotel **Wollmarkt 4** vis-à-vis Moritz Hotel empfindl. (270)

Möbel neuesten Stils in all. Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in größter Auswahl **Franko-Lieferung nach außerhalb**

Bülc Kaffee ist der beste
Hansa-Mischg. Pid. 1 M.
H. Bülc, Bromberg.
Man verlange Preislisten gratis.

Zur neuen Bauzeit
empfehlen wir unsere wetterbeständigen, architektonisch schön u. wir kenden, rot engobierten, brauns, schwarz, gelb- und grün glasierten **Doppelfalzziegel;**
zu beziehen durch unsere Vertreter für **Posen und Provinz:**
Reinhard Werner & Comp.,
Bedachungsgeschäft und Verkaufsbureau: **Posen O. 1, Berlinerstr. 201, Hof - Telephon 1038**
wofürst Proben, Preise und Preislisten gratis zu haben sind und welches auch auf Wunsch die tagenähre Ausführung der Bedachung mit unseren Steinen übernimmt. (132)

Schachtungsbohl
Dampfziegelei und Cowerke Hennigsdorf a. S.
August Burg, Aktiengesellschaft.

Verengungen

Patzers Etablissement.
Heute Dienstag, 3. Feiertag:
Extra-Konzert.
Kapelle Instr.-Regis. Nr. 14.
Zur Aufführung gelangt Ouvertüre z. Hofamunde, Oubertüre z. Drama Mozart b. Suppé, Traumbildersphantasie v. Lumb, Potpourri aus Faust u. Margarethe, Ungar. Tänze 5 u. 6 v. Brahms, Komtesse-Walser Jungfernstift. (194)
Anf. 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.
(Inhaber: **Arwed Müller.**)
Heute, den 3. Osterfeiertag, von 7 Uhr ab (254)

Unterhaltung=Musik
im großen Saal bei freiem Eintritt.

Kaiser-Panorama
Wilhelmstr. 12. Diese Woche: **Kronst.-Petersb. Festlichkeiten**

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir herzlich allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Mallon u. Frau.
Bromberg, den 5. April 1904.

Höhere Mädchenschule
Peterstr. Nr. 1.

Das Sommerhalbjahr beginnt **den 12. April.**
Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 11-1 Uhr.
Margarethe Dreger. (58)

Zahnarzt Lewandowski,
Bahnhofstr. 97
ord. jetzt von 9-1 und 2-6.

Handarbeitsstunden in sämtl. Stidereien ort ist gründl. **Verl. Rintauerstr. 4, I. I.** Dort werden auch Arbeiten auf Bestellung sauber u. billig angefertigt.

Vorbereitung f. d. **Freimüllern, Lehrlingen, Bri-maner- und Abiturienten-Examen** rasch, sich, u. billigt. (172)
Dresden-N. S. Moesta, Direktor.

Höhere Mädchenschule.
Schlesienau, Schildstraße Nr. 3.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, den 12. April, 9 Uhr** vormittags. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11-1 Uhr vorm. bereit.

Das **neuerbaute Schulhaus** wird noch im Laufe dies. Jahres bezogen werden. (574)

Luise Lohmeyer,
Schulvorsteherin.

Beginn des Stägigen **Liesbrand- und Schlachtmittelfest**
Dienstag, d. 6. April.
Preis für 12 St. u. d. 10 M. (67)

Frl. Kaffler,
Danzigerstraße 22.

Arbeitsmarkt

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt
(Stützen, Gesellschafterinnen etc.). Gute Erlöse. Sehr billig. Prosp. grat. Adresse: **Frauen-Zeitung, Berlin-Copenick.** (205)

Agent gesucht
für Bromberg und Umgegend, der durchaus mit der Branche vertraut ist. Referenzen erbeten.

Ostdeutsche Konserven-Fabrik Birnbaum
(E. G. m. b. H.)
Spezialität: **Gemüse- und Früchte-Konserven.**
Größte Leistungsfähigkeit. (178)

1 Hausdienerin empfindl. **Kowalk, Bahnhofstr. 13.**

Schneiderin a. d. Hause empfindl. **A. Pommeronke, Salzengasse 19, 9.**

Empf. 1 kräft. L. Mädchen, f. melb. u. Küche, Landarb. **Sud. Stub. u. Köchenm. Frau Emilie Müller, Gefüßbermeisterin, Friedrichstr. 29.**

Banbanne, Stubenm. Mädch. i. a. sogl. z. hab. Magdalene Dietrich, Gefüßbermeisterin, Bahnhofstr. 5.

Ein Weingroßhandlung
am Rhein **sucht**
am borigen Plage und Umgegend tüchtigen, brau. Gefundigen **Vertreter**
gegen hohe Provision zum Verkauf von **Wälzern, Rhein- u. Moselweinen.** Off. sub **F. W. L. 369** bef. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

2 tüchtige Ziegeleder auf bessere Arbeiten bei gutem Lohn finden dauernde Beschäftigung bei **Leon Grudowski, Schiefer- und Dachbedermeister, Brbg., Königstr. 36.**

Berheir. Postillon sucht von sofort **Bromberger Posthalterei.**

Ein zuverlässiger Kutsher
von sofort gesucht. (66)
F. Wodtke, zweites Geschäft, Bahnhofstraße Nr. 47/48.

Dr. J. Wolffs Vorbereitungsanstalt
Breßlau, Freiburgerstraße 42 (241)
itaalisch konjugiert am 28. März 1904 für die **Freiwilligen, Bri-maner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Anstalts-Pensionat.** Beginn des Sommerhalbjahrs am 11. April. Nachweis über bisherige gute Erfolge, sowie alles Nähere durch die Prospekte des Leiters **Dr. J. Wolff.**

Meiner hochgeehrten Kundschaft und den hohen Herrschaften der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich nach

Danzigerstraße Nr. 18
verzogen bin. Bitte hiermit mein neues Unternehmen durch werbe Aufträge gütlich unterstützen zu wollen. Neuanfertigung und Reparaturen werden stets prompt und sauber ausgeführt. (947)
Mit Achtung und Ergebenheit

Bernhard Graetz, Schuhmachermeister.
Auch Besohlanstalt.

Klavierstunden
für 50 Pfg. erteilt. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. (67)

Eine Friseurin
in u. aus dem Hause empfindl. sich (51) **Schlesienstraße 25, pt.**

Stets fertige Särge
in Holz und Metall zu billigen Preisen. **Bahnhofstraße 5.**

Haupt-Agentur, Feuerversicherung.
Alle große Feuer-Versicherungs-Akten-Gesellschaft sucht für Bromberg bei hohen Bezügen einen tüchtigen Haupt-Agenten. Bestehendes arößeres Geschäft vorhanden. Nur leistungsfähige, mit der Akquisition vertraute Herren wollen ausüherliche Offerten einreichen unter **S. G. 135** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Lehrling
m. gut. Schulbild. sucht p. sof. od. spät. **Daniel Lichtenstein, Eisenhandlung.** (58)

2 Lehrlinge, welche Lust haben, **Reinhold Rux, Malermeister, Wausstraße 10 11.** (875)

Ein Sohn ordtl. Eltern, der Lust hat, die **Stellmacherei** zu erlernen, kann eintreten bei **F. Kopschke, Albertstr. 5.**

1 Fräftiger Laufbursche m. gef. Buchdruckerei **Neue Pfarrstr. 14.**

Concordia.
Am 3. Osterfeiertag: **Große Spezialitäten-Vorstellung** Sensationell! Sensationell!
Die größte Schannummer
dieses Jahrhunderts!
Enthauptung
einer lebenden Dame.
10 Monate Kassenmagnet des **Passage-Theaters** Berlin. Außerdem 10 sensationelle **Attraktionen.** (68)

Operntexte, Klavierauszüge
Opernführer
haben bei **M. Eisenauer, Bahnhofstr. 3.** (122)

Stadt-Theater.
Dienstag:
Die Zauberflöte.
Mittwoch:
Novität; zum ersten male:
Die versunkene Glocke
Musikdrama in 5 Akten von **Heinrich Heine.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag:
Die Entführung aus d. Serail

Bräutausstattungen
Möbel, Spiegel, Polsterwaren
neuesten Stils,
auch bürgerliche kompl. Wohnungseinrichtungen
in großer Auswahl. (270)
Teilzahlungen werden gestattet.

Friedrichsplatz Nr. 21,
Lager Burgstraße 27, Ecke Fischmarkt.

Ruberoid
von **Allat Noodt & Meyer, Hamburg.**
Beste Bedachung
und Isolierung.
Walter Schneider, Danzig
General-Representant für Westpreußen.
Steinbamm 24. **Telephon 726.**

Bekanntmachung.
Am **Dienstag, 6. April cr.,** von **vormittags 11 Uhr** ab, werde ich auf dem **Neuen Markte** hier selbst (407)
1 arößeren Posten verschiedene besserer Schuhwaren gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend **zwangsweise** versteigern. **Hoffmann,**
Gerichtsbeisitzer in Bromberg.

Mittwoch, den 6. d. M., vom. von 10 1/2 Uhr ab, werde ich **Neuer Markt 2** (418)
eine **Wäscherei** mit 1 Tisch mit Decke, 1 Teppich, 1 Regulator, 1 gr. Spiegel, 1 Wäschepind, 1 Kleider-, 1 Wäschepind, 1 Tisch, 1 Kleider-, 1 Bettstellen, Silber-, Garbinen-, Kleidungsstücke, ferner 2 Herrenfahräder, 1 gr. Kofostoppich, 1 Partie Bett- u. Kissen, 1 Pferdegeschirr u. a. m. meistbietend versteigern. **Garbe, venf. Gerichtsbeisitzer.**

Auktion **Mittwoch, 6. April,** vormitt. 10 Uhr in der **Auktionshalle Mauerstr. 1** ff. **Bianino, Kreuzfahrig (Wahn),** Automat m. Not., Kleider-u. Wäschepind, Bettstelle m. u. o. Matr., Sofa, ff. **Chaiselongue** m. Decke (Valent), Spiegel, Tisch, Stühle, Damenmantel u. Sadel, Strohhüte, Damenartikel, Silber, Zigarren, Glas u. Porzellan. (80)
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

Auktion.
Mittwoch, den 6. April, vormittags 10 Uhr, werde ich **Kornmarktstraße 5** den Restbestand des **Arthur Schneiderischen Konfektwarens-Lagers**, bestehend aus: **Kragen, Schlipfen, Hüten, Trikotagen, Spitzen, Gürteln,** sowie 1 Spiegel mit Marmorplatte u. v. a. versteigern. (67)
Chrzanowski, Auktionator

1 Hausdienerin empfindl. **Kowalk, Bahnhofstr. 13.**

Schneiderin a. d. Hause empfindl. **A. Pommeronke, Salzengasse 19, 9.**

Empf. 1 kräft. L. Mädchen, f. melb. u. Küche, Landarb. **Sud. Stub. u. Köchenm. Frau Emilie Müller, Gefüßbermeisterin, Friedrichstr. 29.**

Banbanne, Stubenm. Mädch. i. a. sogl. z. hab. Magdalene Dietrich, Gefüßbermeisterin, Bahnhofstr. 5.

Ein Weingroßhandlung
am Rhein **sucht**
am borigen Plage und Umgegend tüchtigen, brau. Gefundigen **Vertreter**
gegen hohe Provision zum Verkauf von **Wälzern, Rhein- u. Moselweinen.** Off. sub **F. W. L. 369** bef. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

2 tüchtige Ziegeleder auf bessere Arbeiten bei gutem Lohn finden dauernde Beschäftigung bei **Leon Grudowski, Schiefer- und Dachbedermeister, Brbg., Königstr. 36.**

Berheir. Postillon sucht von sofort **Bromberger Posthalterei.**

Ein zuverlässiger Kutsher
von sofort gesucht. (66)
F. Wodtke, zweites Geschäft, Bahnhofstraße Nr. 47/48.

Lehrling
m. gut. Schulbild. sucht p. sof. od. spät. **Daniel Lichtenstein, Eisenhandlung.** (58)

2 Lehrlinge, welche Lust haben, **Reinhold Rux, Malermeister, Wausstraße 10 11.** (875)

Ein Sohn ordtl. Eltern, der Lust hat, die **Stellmacherei** zu erlernen, kann eintreten bei **F. Kopschke, Albertstr. 5.**

1 Fräftiger Laufbursche m. gef. Buchdruckerei **Neue Pfarrstr. 14.**

1 Hausdienerin empfindl. **Kowalk, Bahnhofstr. 13.**

Schneiderin a. d. Hause empfindl. **A. Pommeronke, Salzengasse 19, 9.**

Empf. 1 kräft. L. Mädchen, f. melb. u. Küche, Landarb. **Sud. Stub. u. Köchenm. Frau Emilie Müller, Gefüßbermeisterin, Friedrichstr. 29.**

Banbanne, Stubenm. Mädch. i. a. sogl. z. hab. Magdalene Dietrich, Gefüßbermeisterin, Bahnhofstr. 5.

Ein Weingroßhandlung
am Rhein **sucht**
am borigen Plage und Umgegend tüchtigen, brau. Gefundigen **Vertreter**
gegen hohe Provision zum Verkauf von **Wälzern, Rhein- u. Moselweinen.** Off. sub **F. W. L. 369** bef. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

2 tüchtige Ziegeleder auf bessere Arbeiten bei gutem Lohn finden dauernde Beschäftigung bei **Leon Grudowski, Schiefer- und Dachbedermeister, Brbg., Königstr. 36.**

Berheir. Postillon sucht von sofort **Bromberger Posthalterei.**

Ein zuverlässiger Kutsher
von sofort gesucht. (66)
F. Wodtke, zweites Geschäft, Bahnhofstraße Nr. 47/48.

Lehrling
m. gut. Schulbild. sucht p. sof. od. spät. **Daniel Lichtenstein, Eisenhandlung.** (58)

2 Lehrlinge, welche Lust haben, **Reinhold Rux, Malermeister, Wausstraße 10 11.** (875)

Ein Sohn ordtl. Eltern, der Lust hat, die **Stellmacherei** zu erlernen, kann eintreten bei **F. Kopschke, Albertstr. 5.**

1 Fräftiger Laufbursche m. gef. Buchdruckerei **Neue Pfarrstr. 14.**

Concordia.
Am 3. Osterfeiertag: **Große Spezialitäten-Vorstellung** Sensationell! Sensationell!
Die größte Schannummer
dieses Jahrhunderts!
Enthauptung
einer lebenden Dame.
10 Monate Kassenmagnet des **Passage-Theaters** Berlin. Außerdem 10 sensationelle **Attraktionen.** (68)

Operntexte, Klavierauszüge
Opernführer
haben bei **M. Eisenauer, Bahnhofstr. 3.** (122)

Stadt-Theater.
Dienstag:
Die Zauberflöte.
Mittwoch:
Novität; zum ersten male:
Die versunkene Glocke
Musikdrama in 5 Akten von **Heinrich Heine.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag:
Die Entführung aus d. Serail

2. Beilage.

Kinderheilstättenverein der Provinz Posen.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht des Vorstandes des Kinderheilstättenvereins der Provinz Posen über die Wirksamkeit der Prinz- und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte in Znowrazlaw im Rechnungsjahre 1902 ist Folgendes zu entnehmen:

1. Der Kinderheilstättenverein gewährt in Erfüllung seiner jagungsmäßigen Zwecke alljährlich einer größeren Anzahl von Kindern gegen eine mäßige Vergütung, vorwiegend aber unentgeltlich, bei geordneter Pflege ärztliche Behandlung in der im Soobkade Znowrazlaw belegenen Heilanstalt. Zur Aufnahme gelangen fränke und schwache, namentlich Strophulose Kinder unbemittelter Eltern jeder Nationalität, jeden Glaubensbekenntnisses und jeden Standes im Alter von 6 bis 14 Jahren. Es sind drei Kurperioden von je 6wöchiger Dauer innegehalten worden: Die erste vom 7. Mai bis 17. Juni, die zweite vom 25. Juni bis 5. August, die dritte vom 13. August bis 23. September 1902. Die vierte Kurperiode mußte ausfallen, da in der dritten Kurperiode eine Scharlachkrankung aufgetreten war.

Die Zahl der im Jahre 1902 in der Prinz- und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte in Znowrazlaw behandelten Kranken Kinder hat 121 betragen. Seit der Eröffnung der Kinderheilstätte im Jahre 1888 sind insgesamt 1322 Kinder behandelt worden, darunter 759 in Freistellen. Die Zahl der Kinder-Verpflegungstage bezifferte sich im Jahre 1902 auf 4944. Für in Zahlstellen untergebrachte Kinder aus der Provinz Posen ist ein tägliches Pflegegeld von je 80 Pfg. für eine Kurperiode von 6wöchiger Dauer mit hin der Betrag von je 33,60 Mark zu entrichten gewesen. Aus der Provinz Posen stammten im Berichtsjahre 115 Kinder, aus anderen Provinzen 6 Kinder. Der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken in Berlin hat im Jahre 1902 16 Kinder in der Kinderheilstätte in Znowrazlaw untergebracht.

Die Kurverfolge waren nach dem Gutachten des Anstaltsarztes im Berichtsjahre, ebenso wie in den früheren Jahren, sehr gute. Von den im Jahre 1902 in der Kinderheilstätte befindlich gewesenen Kindern wurden nach dem Gutachten des Anstaltsarztes 18 als geheilt, 64 als sehr gebessert und 39 als gebessert entlassen.

Der Kinderheilstättenverein zählt 124 Mitglieder; als korporative Mitglieder gehören dem Verein 22 Kreisverbände und 11 Stadtgemeinden, sowie der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken in Berlin an.

Finanzielles: Die Einnahmen und Ausgaben der Kinderheilstätte haben im Berichtsjahre je 4642,15 Mk. betragen. Die Unterhaltungskosten der Prinz- und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte in Znowrazlaw werden größtenteils durch freiwillige Beiträge von Vereinsmitgliedern gedeckt. Die bisherige gegenständige Wirksamkeit der Kinderheilstätte läßt es erwünscht erscheinen, daß der Mitgliederstand auf seiner jetzigen Höhe erhalten bleibt, und daß durch Zutritt neuer Mitglieder der Abgang durch Verzug, Tod usw. Ausgleich findet.

2. Durch den von der Generalversammlung des Kinderheilstättenvereins beschlossenen Bau eines Foliergebäudes wird die Möglichkeit geschaffen, in der Prinz- und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte zu Znowrazlaw auch die schwereren Erkrankungsfälle an Strophulose zu behandeln, die bisher bei dem Fehlen getrennter Einrichtungen für solche Kinder, welche mit ansteckenden Strophulosen und

tuberkulösen Absonderungen behaftet waren, von der Anstaltsbehandlung ausgeschlossen werden mußten.

Das Foliergebäude wird voraussichtlich für 20 Betten eingerichtet werden, sodas künftig in jeder der drei Sommer-Kurperioden bis zu 60, und in der vierten Kurperiode bis zu 50, zusammen also im höchsten Falle 230 Kinder in die Prinz- und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte zu Znowrazlaw alljährlich würden aufgenommen werden können, während ihre Zahl jetzt nur 150 beträgt. Die Kosten des Baues und der inneren Einrichtung werden sich nach überschläglicher Berechnung auf rund 30 000 Mark stellen. Die Verwirklichung dieses Planes, dessen Ausführbarkeit bei den geringen eigenen Mitteln des Kinderheilstättenvereins fraglich erscheinen dürfte, ist jetzt durch die tatkräftige Hilfe des deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, welches zu diesem Zweck in dankenswerter Weise eine Beihilfe von 10 000 Mark bewilligt hat, wesentlich gefördert. Indes bedarf der Kinderheilstättenverein, ehe mit Errichtung des Baues begonnen werden kann, noch erheblicher weiterer Mittel, deren Beschaffung eine besondere Aufgabe für ihn bildet.

Es wird daher die Bitte ausgedrückt, daß auch die private Wohlthätigkeit von Einzelpersonen und Vereinen der Provinz Posen der geplanten Erweiterung der Prinz- und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte in Znowrazlaw ihre Unterstützung von neuem zuwenden möge.

Im Interesse der Heilung jugendlichen Kranken Kinder, von denen alljährlich eine große Anzahl wegen Mangel oder wegen der vorgeschrittenen Form der Erkrankung zurückgewiesen werden mußte, liegt es, daß der Bau des Foliergebäudes tustlichst gefördert werde. An die Vereinsmitglieder ergeht wiederum die Bitte, für den Zutritt neuer Mitglieder einzutreten.

Erwünscht wäre ferner ein weiterer Anschluß von Kreisen, Stadtgemeinden und ländlichen Armenverbänden an den Kinderheilstättenverein unter Übernahme fester jährlicher Zuschüsse oder Zuhilfenahme von einmaligen Beihilfen, damit den von ihnen an die Kinderheilstätte alljährlich gerichteten zahlreichen Aufnahmeanträgen in weiterem Umfang, als bisher möglich war, demnächst entsprochen werden könne.

Die beim Vorstande des Kinderheilstättenvereins in Posen (Provinzialständehaus), oder dem Kuratorium der Kinderheilstätte in Znowrazlaw anzumeldende Mitgliedschaft zum Kinderheilstättenverein kann erworben werden:

- a) durch Stiftung eines Freibettes in der Kinderheilstättenanstalt,
b) durch einmalige Zahlung von 300 Mark,
c) durch Übernahme eines fortlaufenden Jahresbeitrages von mindestens 3 Mark.

Die Satzungen des Kinderheilstättenvereins sind von dem Vereinsvorstande und dem Kuratorium der Kinderheilstätte in Znowrazlaw jederzeit kostenlos erhältlich.

Erwähnt sei hierbei, daß die 4 diesjährigen Kurperioden in der Kinderheilstätte zu Znowrazlaw von je sechswöchiger Dauer am 10. Mai, 28. Juni, am 16. August und am 4. Oktober 1904 beginnen. Gesuche um Aufnahme von Kindern in die Heilstätte sind spätestens 3 Wochen vor jeder Kurperiode an das Kuratorium der Kinderheilstätte in Znowrazlaw zu richten. Kranken Kindern unbemittelter Personen wird zum Zwecke der Aufnahme in die Kinderheilstätte die Fahrt in 3. Klasse aller Züge zum Militärjahrespreis gestattet. Zwei Kinder bis zum vollendeten 10. Jahre finden hierbei Beförderung auf eine Quartierkarte. Die Ermäßigung wird

für die Hin- und Rückreise gewährt und gilt auch für einen Begleiter. Formulare zu den der Bahnverwaltung vorzulegenden Ausweisen sind zum Preise von 40 Pf. für je 100 Stück bei der Fahrkartenausgabestelle Bromberg erhältlich und können auch von dem Kuratorium der Kinderheilstätte in Znowrazlaw bezogen werden.

Gerichtssaal.

Elbing, 30. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Theaterdirektor Walter Steinert (früher in Elbing) wegen Betruges zu verantworten. Steinert ist wegen verurteilten Betruges bestraft. Im Mai v. J. hatte er seinen ganzen Fundus an Herrn Theaterdirektor Söndermann in Elbing für 22 000 Mk. verkauft und erhielt 5000 Mk. Anzahlung. Später erfuhr Söndermann, daß der Verkäufer manches verkauft hatte, was Eigentum der Schauspielhaus-Gesellschaft war und ihm also nicht gehörte. Auch hatte Steinert dem Käufer erklärt, daß er im letzten Winter einen Überschuß von 12 000 Mk. erzielt habe. Diese Angabe war für den Käufer zum Abschluß des Geschäfts bestimmend. Da Herr Söndermann S. den Käufer darauf aufmerksam machte, daß von einem Überschuß in dieser Höhe keine Rede sein könne, kam es nicht zur Unterzeichnung des Kaufvertrages. Herr Söndermann versicherte heute, wie dem „Ges.“ berichtet wird, daß er die 5000 Mk. nur angezählt habe, weil er die Angaben des Angeklagten über den Reingewinn für richtig gehalten habe. Der Angeklagte behauptet, daß er allein für 8000 Mk. Theatermöbel angeschafft habe, und daß er mit 12 000 Mk. seinen Reingewinn nicht zu hoch angegeben habe. Herr Stadtrat D. befandete, daß bei der Zwangsversteigerung die Möbel und Kostime nur 960 Mk. gebracht hätten. Der Gerichtshof hält als erwiesen, daß S. einen Reingewinn von 12 000 Mk. nicht gehabt habe, billigte ihm aber milde Umstände zu, da er sich damals in milder Vermögenslage befunden habe, und erkannte auf 500 Mk. Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis.

Königsberg i. P., 28. März. Verleumdung durch die Presse. Ein umfangreicher Prozeß wegen Verleumdung durch die Presse wurde am Dienstag vor der Strafkammer wider den für die Redaktion der „Königsb. Volksztg.“ verantwortlichen zeichnenden Herrn Hermann Linde von hier verhandelt. Die Verleumdung, die in der Nummer 181 vom 6. August 1902 des Blattes unter der Spitzmarke „Größenwahn oder Verfolgungswahn?“ abgedruckt war, betraf den Polizeikommissarius Herrn Sachse, früher in Danzig wohnhaft, jetzt Polizeikommissar in Köln. Am 3. Juli 1902 fand in dem Lokale Probkänkengasse 11 in Danzig eine Versammlung des dortigen sozialdemokratischen Wahlvereins statt, die von Herrn Sachse überwacht wurde. Unter Bezugnahme auf die bekannten Vorgänge in der Versammlung wurde in der erwähnten Notiz das damalige Auftreten des Herrn Sachse den Versammlungsbesuchern gegenüber im Sinne der angegebenen Überschrift kritisiert. Der Angeklagte behauptet, es hätten sich Danziger Genossen an den dortigen Polizeipräsidenten mit der Bitte gewandt, Herrn Sachse wegen seiner Reizbarkeit von der Überwachung ihrer Versammlungen zu entbinden, diese Bemühung habe indessen keinen Erfolg gehabt, so daß er (Angeklagter) zu der Veröffentlichung dieser Notiz seine Zuflucht genommen habe, um den dortigen Polizeipräsidenten auf die Mißgriffe des Herrn Sachse aufmerksam zu machen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 300 Mk. Geldstrafe eventl. 60 Tagen Gefängnis und in die üblichen Nebenstrafen.

Volkswirtschaft.

Die Gold- und Silberproduktion der Welt. Gold und Silber werden jetzt aus der Erde in ständig wachsenden Mengen gewonnen. Im „Staatsbil.“ werden einige interessante Zahlen über die Gold- und Silberproduktion der Welt mitgeteilt. Im Jahre 1850 stellte die Goldproduktion der Erde den Wert von 322 000 000 Mark dar. Im vergangenen Jahre betrug der Wert 1 350 000 000 Mark — fast sechsmal so viel. Das meiste Gold kommt aus den drei Erdteilen Afrika, Australien und Amerika. Wenn nicht der Krieg gewesen wäre, so würde Südafrika der größte Goldproduzent sein. Im Jahre 1893 stand es an der Spitze der Goldproduktion, bis der Krieg ausbrach und die Produktion gleich Null wurde. Jetzt steht Australien an der Spitze. Im Jahre 1898 produzierte Südafrika Gold im Wert von 322 320 000 Mark, Australien für 265 600 000 Mark, die Vereinigten Staaten für 240 000 000 Mark. Im Jahre 1900 produzierten die Vereinigten Staaten Gold im Werte von 316 000 000 Mark, Australien von 312 740 000 Mark und Südafrika von 35 760 000 Mark. Im Jahre 1903 lieferte Australien Gold im Werte von 387 600 000 Mark, die Vereinigten Staaten von 298 000 000 Mark und Südafrika von 288 480 000 Mark. Silber war früher ein wertvolles Metall, aber es hat jetzt beinahe vollständig verloren. Vor 40 Jahren war es 5 bis 6 Mark die Unze (31 Gramm) wert. Vor einigen Tagen betrug der Preis, der von Tag zu Tag schwankt, ein wenig mehr als 2 Mark die Unze. Der Grund für dieses unerhörte Sinken ist die ungeheure Vermehrung der Produktion. Vor 40 Jahren brachte die Erde 35 Millionen Unzen Silber im Jahre. Jetzt beträgt die jährliche Produktion 175 Millionen Unzen. Seit 1861 ist das Sinken der Silberpreise fast beständig gewesen bis zum Jahre 1890, in dem die Vereinigten Staaten gefestigt bestimmten, daß ihre Münze in jedem Monat ein Minimum von 8 000 000 Mark und ein Maximum von 16 000 000 Mark ankaufen und prägen sollte. Dies schuf eine große künstliche Nachfrage nach Silber, wodurch für einige Zeit sein Preis verbessert wurde. Im Jahre 1889 war der höchste für Silber gezahlte Preis 3,67 Mark die Unze; im Jahre 1890 lag der Preis auf 4,53 Mark. Dann begann aber das Sinken des Preises fast bis auf 2 Mark.

„Henneberg-Seide“ — für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei! (Muster an Jedermann!) Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Pädagogium Ostrau bei Fiehn, Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande, nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen, auf und entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst.

SCHERING'S PEPSIN ESSENZ. Pepsin-Essenz nach Vorchrift vom Geh. Rat Professor Dr. D. Scherling, bereitet durch den kgl. Hof-Apotheker, Berlin, Schering'sche Fabrik, Berlin. Die Pepsin-Essenz ist ein höchst wirksames Mittel zur Verdauung von Speisen, besonders von Fleisch, und ist ein höchst angenehmes Getränk für Kinder und Kranke. Preis 1/2 Mk., 1/4 Mk., 1/8 Mk. Schering'sche Fabrik, Berlin, Chaussee-Str. 12. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

(Nachdruck verboten.)

Gebrandmarkt.

Roman von G. Freifrau v. Schlippenbach.

„Ich werde nichts daran ändern!“ rief Nottraut. „Ich weiß, was ich tue und werde dafür einstehen.“

„Haben Sie einen besonderen Grund, den Zacher zu schützen? Es steht so aus,“ sagte Hartwig vernunbert.

„Ich habe niemand darüber Rechenschaft zu geben,“ brüllte Nottraut auf, „Ihnen am allerwenigsten!“

„So sehe ich es als eine Weiberlaune an, daß Sie dem Anton Zacher den Wildfrevler gestatten,“ so rief der Graf bitter.

„Wenn es Ihnen Spaß macht — dann meinethwegen!“

„Und um solcher Einfälle wegen sollen wir schweigend unsere Neße hingeben!“ rief Hartwig heftig.

„Sie vergessen sich,“ entgegnete sie kurz.

„Ja, ich bedauere es — Sie sind eine Dame,“ versetzte er. „Bitte, entschuldigen Sie meine Gefügtheit.“

Ihre Frau Mutter fragte mich heute in liebenswürdigster Weise,“ begann Nottraut nach einer schmeichelhaften Pause von neuem, „weilhalb Willis und ich nie nach dem Grafenhorst kommen. Bitte, nennen Sie ihr den Grund, ich habe sie an Ihre Adresse verwiesen.“

„Können Sie denn jene Auserkung wirklich nie vergessen?“ rief Hartwig. „Ach, tat sie, ehe ich Sie kannte, ehe ich eine Ahnung Ihres wahren Sinnes hatte. Wollen Sie mir glauben, daß ich es tief beklage, daß Sie jene Worte hören?“

„Das ist Nebenache,“ kam es schneidend über Nottrauts Lippen. „Wenn Sie so gering von der Tochter des Buchhändlers und der Wiener Chansonettenfängerin dachten, konnten Sie es auch aussprechen! Es war für mich jedenfalls recht gut, die Wahrheit zu erfahren; eigentlich müßte ich Ihnen dafür dankbar sein; es ist immer gut, wenn man klar sieht.“

„Wir verständigen uns doch nicht,“ gab Hartwig bestimmt zurück. „Es tut mir das besonders

meiner Mutter wegen leid, sie hält für die Tochter Günther-Gräfs ein besonderes Interesse. Das dürfte Ihnen vielleicht nicht bekannt sein?“

„Doch,“ entgegnete Nottraut, „Freiherr von Pfeifer-Riesenthal sagte es mir schon vor drei Jahren. Ich weiß alles und —“ sie stockte — „und finde darin einen Willensgrund für vieles, was meinen Stolz verlegt hat. Es ist ja nur natürlich, daß Sie an Ihren geliebten Vater denken und an das, was sein Leben trübte. Wüßten Sie, wie ich auf Schritt und Tritt die tiefen, dunklen Schatten der Vergangenheit auf mich fallen sehe, Sie würden begreifen, daß ich mittraulich und verschlossen mich da zurückziehe, wo ich Grund zu solchem Handeln zu finden glaube.“

„Ihre Schwester ist harmlos, fröhlich und gibt sich ganz anders als Sie,“ bemerkte Hartwig nach einer Weile, „es kann keinen größeren Gegensatz geben, als er zwischen Ihnen besteht.“

„Willis lebt in vollständiger Unkenntnis alles dessen, was mich niederdrückt,“ antwortete Nottraut. „Sie ahnt nicht, daß wir gebrandmarkt sind und daß das Andenken unseres Vaters dunkle Schatten trägt. O!“ — sie faltete die Hände und ihre Stimme bebte in heftigem Weh — „Ihr die schreckliche Erkenntnis fernzubehalten, einen dichten Schleier über das zu breiten, was sie nicht weiß, nicht wissen darf — das ist mein Bestreben, mein heißester Wunsch! Sie ist ein zartes, unschuldiges Geschöpf und würde namenlos unter der schrecklichen Wahrheit leiden.“

Es starrten Tränen in der Stimme des jungen Mädchens; Hartwig hörte zu rüber auf; er hätte gern in das schöne, stolze Gesicht gesehen; wie müßte es gemühten, wenn sich ein weiche Regung auf den kalten, selbstbeherrschten Zügen ausprägte. Aber es war zu dunkel dazu, und er ruderte leise weiter und weiter.

Enblich brach Nottraut das lange Schweigen. „Ich habe heute zum ersten Male so mit Ihnen gesprochen,“ sagte sie, „wie ich es nie für möglich hielt. Es liegt, glaube ich, in der Frühlingssnacht, sie ist schuld daran, wenn man sentimental wird.“

„Warum nennen Sie sentimental, was einen besseren Namen verdient?“ versetzte Hartwig. „Zum ersten Mal zeigen Sie sich mir gegenüber ohne die eiserne Mäule, die mich stets so sehr verlegt.“

„Sie lachte gezwungen.“

„Nicht glaube ich, es sei meine eigentliche Natur.“

„Sie täuschen sich!“ rief der Graf. „Sie wollen es sich selbst einreden! Ihr ganzes Handeln steht im Gegensatz zu Ihrer Behauptung. Und dann, kann man so singen wie Sie, wenn man kein heißes, leidenschaftlich pulsierendes Herz hat? Ich habe es schon damals in R. gewußt, daß Sie manchmal eine Maske tragen, die Ihre wahre Gestalt verbirgt.“

„Wir sind da auf ein zu persönliches Thema geraten,“ unterbrach ihn Nottraut wieder steif. „Bitte, lassen wir es lieber.“

„Wie Sie befehlen,“ erwiderte Hartwig nun ebenfalls mit dem Ton höflicher Zurückhaltung. Sie näherten sich dem Ufer und fanden Willis, Stahlbach, Elsa und ihren Bruder bereits ihrer harren. Nottraut hatte dem Grafen flüchtig die Hand gereicht, als er ihr beim Aussteigen half. „Auf Wiedersehen,“ sagte er leise, erhielt jedoch keine Antwort.

13. Kapitel.

Nottrauts Absicht, den Grafenhorst nicht eher als am Familientage wieder zu betreten, sollte sich schon nach vierundzwanzig Stunden ändern und zwar auf eine unvorhergesehene und leider nicht erfreuliche Art. Willis war am Nachmittag auf ihrem Scheilandpönn ausgeritten. Gemächlich begleitete die ältere Schwester sie auf dem schönen Rosßblut, das aus dem Gestüt des Fürsten Amosoff stammte; da sie in Petersburg und in Odesa Reitstunden genommen, sah Nottraut vortrefflich im Sattel. Heute fühlte sie sich nicht aufgeleitet, den Reit mitzumachen; die Erinnerung an die Unterhaltung mit Hartwig vibrierte in ihr nach. Sie mußte allein sein und hatte Tante Hulda gebeten, sie vor 6 Uhr nicht zu hören, da sie Briefe zu schreiben habe. Dies war auch ihre Pflicht, denn der Fürst fragte an, ob er sie im Sommer besuchen dürfe; er möchte sie als Freundin von Pfeiler auf ihrem Schloß begrüßen. Er schloß mit den Worten: „Fürchten Sie nicht, meine verehrte Freundin, daß ich Ihnen nochmals mit einer Werbung lästig fallen werde. Ich sehe ein, daß wir besser tun, uns auf dem Standpunkt zu halten, den Sie mir so scharf angewiesen haben. Sie haben Recht daran, und ich will die Stelle des väterlichen

Freundes weiter einnehmen, da Sie mich nicht lieben können, was eigentlich recht natürlich ist.“

Nottraut lächelte, als sie diese Worte las. Das Bild des kleinen dicken Mannes mit der Glase und den gutmütigen Augen trat vor ihre Seele, und sie dachte bei sich: „Nein, mein guter Dimitri Fedorowitsch, mein Mann muß doch etwas anders aussehen und sein als Du.“

Das Fenster stand offen. Nottraut saß in ihrem Schaukelstuhl und träumte. Der Duft der Kaprifolien drang in süßen Wellen in das Zimmer, vermischt mit jener dem Frühling eigenen Atmosphäre, in der das heimliche Treiben und Knospen der Erde liegt und bei dem ein unbewußtes Sehnen nach Liebe und Glück durch das Menschen Herz flutet, daß es jubeln und weinen möchte.

Wort für Wort erinnerte sich Nottraut ihres geistigen Gesprächs mit Hartwig. Sie hatte sich vorgenommen, den Anton Zacher aufzusuchen und ihn durch eine Geldsumme zum Verlassen der Gegend zu bestimmen. Durch Zacharias' Vermittlung wollte sie es tun; der Wilddieb kam zuweilen in der Nacht in dessen Laden und kaufte Pulver und Schrot, womit der Krämer einen heimlichen Handel trieb. Ja, es hieß sogar, daß der Alte manches Stück Wild von Anton Zacher erstand und später in der nahen Stadt verkaufte. Natürlich wünschte Nottraut nicht, daß ihr persönliches Eingreifen in dieser Sache bekannt würde, besonders Hartwig mußte es verborgen bleiben, es hätte sonst den Anschein gewonnen, als handle sie so, weil er die Verfolgung Zachars verlange.

Sie war so tief in Gedanken versunken, daß sie erschrocken aufsprang, als sich hastige Schritte näherten und Graf Pfeiler an der Thür erschien. Ein etwas in seinem Gesicht kloßte ihr eine heiße Angst ein; noch ehe er ein Wort gesprochen, wußte sie, daß kein Kommen mit Willis in Verbindung stand, daß ihr ein Unfall begegnet sein mußte.

Mit einer fast übermenschlichen Selbstbeherrschung fragte sie:

„Willis — ist ihr ein Unglück begegnet? Wo ist sie?“

„Auf dem Grafenhorst,“ versetzte er. „Sie ist vom Pferde gestürzt — der Reitnedt holte Hilfe — da der Grafenhorst so nahe war, trugen wir sie dort hin.“

„Auf dem Grafenhorst?“ versetzte er. „Sie ist vom Pferde gestürzt — der Reitnedt holte Hilfe — da der Grafenhorst so nahe war, trugen wir sie dort hin.“

„Auf dem Grafenhorst?“ versetzte er. „Sie ist vom Pferde gestürzt — der Reitnedt holte Hilfe — da der Grafenhorst so nahe war, trugen wir sie dort hin.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Schlafsan im Urteil der Ärzte.

Seitdem sich der ärztliche Verein in München mit dem Wesen des Schlafsanzes und mit seiner Vertreterin befaßt hat, ist von vielen berufenen und unberufenen Seiten darüber geschrieben worden.

Bezeichnend und durchaus zutreffend sind folgende Worte aus dem Aufsatz von Dr. Grünwald: „Nun, so interessant hätte ich mir das wirklich nicht vorgestellt.“

Kunst und Wissenschaft.

Oberammergauer Spiele 1905. Die Oberammergauer Gemeinde hat den Beschluß gefaßt, 1905 als Gegenstück des Passionsspiels die sogenannte „Kreuzschule“ aufzuführen.

Sunte Chronik.

Freigesprochene Vatermörderinnen. Das Schwurgericht zu Lucera hat, wie schon kurz gemeldet, die Schwestern Caterina, Ester und Berenice de Francesco, die aus Verzweiflung ihren grauenamen und niederlichen Vater ermordet hatten, freigesprochen.

nahm das freisprechende Urteil mit ungeheurem Jubel auf; bis auf die Straße hinaus pflanzte sich die Begeisterung fort, und als die Volksschreier erschienen, wurden sie mit dem Rufe: „Es lebe die humane, die ehrliche Justiz empfangen.“

Ein interessanter Erbschaftsprozess spielt sich augenblicklich in Schlesien ab. Die sieben Geschwister des Grafen Pius Chamarae auf Großkronsdorf, der bei einer Automobilfahrt tödlich verunglückte, sind auf dem Sterbetele in Wien mit einem Fräulein Wanda Blawstein trauen lieh und sie zur Universalerbin einsetzte.

Newyork, 2. April. Aus dem nordwestlichen und nördlichen Ohio werden groÙe Überschwemmungen gemeldet. Vier Menschen sind umgekommen. Obgleich alle Arbeitsfähigen an den Dämmen des großen Sammelbeckens arbeiten, der größten künstlichen Wasseranlage in der Welt, ist doch bereits ein 30 Fuß breiter Riß entstanden.

O. K. Die Briefstaube als „Reporter“. Die erste Zeitung in Amerika, die Briefstaube ausrichtete, um sich schnellste Berichte über Dampferausflüge, Ausstellungen, Jahrmärkte, Athletenkämpfe und andere wichtige Ereignisse innerhalb eines Halbmessers von 70 englischen Meilen von der Redaktion aus zu beschaffen, war das „Milwaukee Journal“.

schickten jede Stunde, zwanzig Meilen von der Küste entfernt, Tauben auf, die erste auf der Höhe von Fort Sheridan, die letzte etwa zwanzig Meilen von den Hafentürmen Milwaukee entfernt.

Über die Entwicklung des Feuilletons und seine literarische Bedeutung für die Gegenwart, plaudert ein Mitarbeiter der „N. N.“ in unterhaltender Weise. Er schreibt: Wenn vor zwanzig Jahren ein Schriftsteller zu einem Verleger kam und ihm kleine Novellen und Skizzen zur Herausgabe als Buch anbot, so mußte er sich auf ein bedauerndes Nicken gefaßt machen.

„Zu Land und zu Wasser“. Nach der Parolenausgabe pflegte der alte Fritz, so lange er in Potsdam residierte, mit der Garde und noch einigen Regimentern eine Stunde lang vor der Stadt zu evozieren. Dabei führte er selbst das Kommando, und zwar mit aller Strenge.

Südherrnmarkt. Von dem bei allen Vogelweibern als vorzüglich bekannten Werke: Friedrichs Naturgeschichte der deutschen Vögel, erscheint gegenwärtig in Verlag für Naturkunde (Sprengler u. Nägele) in Stuttgart die fünfte Auflage, neu bearbeitet von Alex. Baur.

Von Prof. Dr. Hugo Riemanns Musiklexikon, dessen 5. Auflage erst vor wenigen Jahren (1900) erschien, geht uns jeben die erste Lieferung (A—Aulet) der 6. Auflage zu. Wie alle früheren Auflagen eine vollständige Durchsicht des gesamten Materials zeigen und durch und durch neu geartet sind, so erweist sich auch die 6. Auflage wieder so durch Zusätze und Aufnahme neuer Artikel von der 5. verschiedene, daß sie ein ganz neues Buch bezeichnet werden muß.

schon die flüchtige Durchsicht lehrt. Da Riemanns Lexikon außer in deutscher auch in englischer, französischer und russischer Ausgabe erschien, so hat sich das Werk tatsächlich in den zwanzigjährigen Jahren seit seinem ersten Erscheinen (1882) die Welt erobert.

Friedrich Spielhagen, Romane — Neue Folge. Wohlfeile Pflanzengabe in 50 Heften zu je 35 Pfg. Alle diesjährigen Romane eine Pflanzung Verlag von J. Staudmann in Leipzig. Zu unserer Freude können wir unseren Lesern mitteilen, daß diese wohlfeile Pflanzung sich steigender Beliebtheit erfreut und bereits bis zum fünften Band gediehen ist.

Handelsnachrichten.

Magdeburg, 2. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sach 8,20—8,50. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sach 6,60—6,80. Stimmung: Ruhig. — Brot raffinierte 1. ohne Sach 18,12 1/2. Kaffeebohnen 1. mit Sach 18,07 1/2. — Genahlene Malzkaffe mit Sach 18,07 1/2. — Genahlene Weis 1. mit Sach 17,57 1/2. Stetig. — Rohzucker 1. Produkt Transito franco an Bord Hamburg per April 16,90 Gd., 17,00 Br. — bez., per Mai 17,25 Gd., 17,35 Br. — bez., per August 17,65 Gd., 17,70 Br. — bez., per Oktober-Dezember 17,95 Gd., 18,05 Br. — bez., per Januar-März 18,25 Gd., 18,35 Br. — bez., Still.

Weizen per Mai D. 96 1/2 C. per Juli D. 92 C.

Verlin, 2. April. Die Börse zeigte auch heute auf allen spekulativen Gebieten feste Haltung, feste die Kurse vieler der hauptsächlichsten Effekten wieder etwas weiter nach oben, verkehrte im allgemeinen aber in der bisherigen Geschäftslage, denn es lag nichts vor, was zu einer lebhafteren Tätigkeit hätte Veranlassung geben können.

Wien, 2. April. Ungarische Kreditaktien 754,50. Desterreichische Kreditaktien 648,00. Franzosen 642,00. Lombarden 81,50. Elbetalbahn 408,00. Desterreichische Papierrente 99,50. Dester. Kronenrente 99,45. Ungarische Kronenrente 97,95. Marknoten 117,83. Bankverein 520,75. Länderbank 425,50. Wilschüler. Lit. A. — Türkische Lofe 125,50. Brüder — Alpine Montane 408,75. 4proz. ungarische Goldrente 118,00. Tabaktation — Ruhig.

Table with 2 columns: Item (Meat, Milk, Eggs, etc.) and Price. Includes items like Fleisch p. 1/2 kg, Milchfleisch, and Eier.

ff. Porter BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porter ist nur m. uns. Etikett zu haben.